Das Leitbild-Szenario VitaFutur 2050 (Abschnitt 4)

Das Leitbild-Szenario Vitalität und Zukunftsfähigkeit 2050 zum Wandel der Gesellschaft umreißt einen Kontext zur Orientierung und verweist auf Methoden zur Zukunftsgestaltung.

Herausforderungen in einer komplexer werdenden Welt

Die Gesellschaft als Ganzes im Blick

Eine „Umkehr des Denkens“ wäre zu wünschen, lässt sich aber nicht befehlen. Neues Denken ergibt sich im Zuge der Prozesse als Resultierende aus vielen Anstrengungen, die in konvergentes Handeln im Sinne der Umkehr einmünden, und zwar einerseits aus den Graswurzelbewegungen und andererseits aus keimenden Initiativen in Institutionen und Unternehmen, wo Einzelne, auch mit Einfluss, der Not wendenden Transformation zuneigen. Sie alle sind Paradigmen-Pioniere, sie bilden die Avantgarde zum Wandel.[1]

1.1.1.1 Zielsetzung Transparenz

Die am Wandel der Gesellschaft zu Beteiligenden brauchen zur Verständigung in ihrer Funktion als Aktive und auch als passiv Betroffene ein Bild von der Gesellschaft, das sie akzeptieren, wenn sie es auch mit unterschiedlichen Sichten, die sich aus ihren Funktionen und Rollen ergeben, hinterfragen. So werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Einschätzung der Lage und Analyse der Konstellationen in Abhängigkeit von der Art und Intensität der Begegnung in einer Mischung aus Objektivität von Fakten und Subjektivität von Einschätzungen bemerkbar und erkennbar, erfahrbar und erlebbar gemacht.

Darin steckt das ganze Spektrum von möglichst weitgehender Transparenz bis hin zu beschönigen, verschleiern und vertuschen von Tatbeständen. Wer die Aufgabenstellung „VitaFutur und Umkehr“ akzeptiert tendiert Richtung Transparenz. Wer im Kontrast dazu Interessen sichern will, bedient sich der facettenreichen Möglichkeiten in der anderen Richtung. Die hier anzustellenden Überlegungen zielen Richtung Transparenz! Das ist für konkrete thematische Aufgabenstellungen noch keine Lösung, weist aber den Weg dorthin.

---

[1] Hawken, Paul: Wir sind der Wandel. Warum die Rettung der Erde bereits voll in Gang ist – und kaum einer es bemerkt. Hans-Nietsch-Verlag, 2010.Titel der Originalausgabe: Blessed Unrest: How the Largest Social Movement in History Is Restoring Grace, Justice, aud Beauty to the World, erschienen bei Penguin Books, New York.

1.1.1.2 Überblick

Zum Leit-Bild-Szenario VitaFutur 2050 für Kontext und Methoden zum Wandel wird ein Anschauungsmodell angeboten. Es dient den an der Zukunftsgestaltung zu Beteiligenden als Hilfe zur Verständigung über äußerst komplexe Wirkzusammenhänge bei der Planung der Vorgehensweisen zur Lösung ihrer Problem- und Aufgabenstellungen in der Sache. Es vermittelt Anregungen und Impulse, im Kontext einer ganzheitlichen Orientierung aktiv zu werden. Ausdrücklich sei vermerkt: Das Anschauungsmodell ist kein operatives Modell für Entscheidungen und kein Planspiel. Das „Leitbild-Szenario für Kontext und Methoden zum Wandel“ ist, teilweise mit Interaktionen versehen, ein Konzept zur Verständigung, ggfs. auch Arbeitshilfsmittel für gedankliche Simulationen zu komplexen Vorhaben des Wandels der Gesellschaft.

Bei der Durchsicht von Abhandlungen zur Zukunftsgestaltung fällt auf, dass zur Aufbereitung eines Kontextes für die verschiedenen Aufgabenstellungen immer wieder neu angesetzt wird. Andererseits werden grundsätzliche Fragen nicht ausreichend geklärt oder bleiben mit unterschiedlichen Voten einzelner Gruppierungen offen. Ein Beispiel ist die Suche nach einem geeigneten Maßstab für die Bewertung des Zustandes und des Potenzials der Gesellschaft. Fast alle sind mit dem Maß „Wachstum“ nicht zufrieden. Ohne Antwort auf diese Frage wird es keine Einigung auf die umstrittene Größe „Wachstum“ geben.

Das Szenario zur methodischen Gestaltung von Wandel ist eine ganzheitlich angelegte Konstruktion. Sie ist als System von Bausteinen konzipiert, so dass einzelne Teile und deren Kombinationen spezifischen Bedürfnissen bei einem komplexen Vorhaben in der Sache angepasst werden können. Die Teile und deren Kombinationen können einzeln genutzt und auch ergänzt und ersetzt werden.

Das Leitbild-Szenario als Darstellung eines Kundigen mit Empfehlungen zur Planung und Anwendung besteht aus dem Anschauungsmodell und einem mehrteiligen methodischen Narrativ (Kompendium, Bausteine zur Education). Das Anschauungsmodell ist als ChronoTopos angelegt – einem Begehungsplan einer Anlage, einem Stadtplan, einer Landkarte oder einer Navigations-Oberfläche vergleichbar – und einem methodischen Narrativ.

Der ChronoTopos repräsentiert ein Gestaltungsgerüst, das mit Exponaten besetzt wird. Dieser Besatz kann variiert werden. Gerüst und Besatz lassen sich in Abhängigkeit von Problem- und Aufgabenstellungen auf einfachere Strukturen reduzieren und in der Wahl der Exponate begrenzen. Man achte aber auf die Empfehlung von Einstein: So einfach wie möglich, aber nicht einfacher! Es ist das Prinzip der Entsprechung zu beachten.

In dem fixierten ChronoTopos lassen sich viele verschiedene thematische Narrative zu ausgewählten Problem-und Aufgabenstellungen abhandeln. Diese wiederum können im Roten Faden und im Besatz/Aufruf von Exponaten zweckgerecht variiert werden.

Das „Leitbild-Szenario für Kontext und Methoden zum Wandel“ lässt sich für die praktische Nutzung als VitaFutur-Anlage in verschiedenen Formen und Größenordnungen umsetzen. Für alle gilt die gleiche Grundregel: Die „VitaFutur“ aller Gestaltensysteme zum Wohle des Ganzen verbessern.

Auf dem Wege zur Erstrebenswerten Zukunft

Zwischen der Gegenwart des Augenblicks und einer gedachten Z*-Linie, die das Jahr 2050 markiert, liegt das weite Feld einer „Gedehnten Gegenwart“. Es harrt darauf zum Zwecke einer aktiven und erfolgreichen Zukunftsgestaltung mit richtungsweisenden Gedanken zum Gelingen bestellt zu werden. Bis 2050 scheint eine lange Zeit zu sein. Vom Jahreswechsel 2015/16 sind es aber nur 35

Jahre, von denen wahrscheinlich nur die ersten 10 bis 15 Jahre für ein gelingendes Umsteuern zur Verfügung stehen. Das ist eine sehr kurze Zeit! Und es sind bis jetzt nur wenige Gestaltensysteme, die mit dem weiten Zeithorizont in Gedanken für konkrete Projekte arbeiten.

Die Herausforderung für die Gestaltung der Gedehnten Gegenwart ist, die Distanz zwischen den Vorstellungen zur Zukunft und der zu startenden praktischen Gestaltung gedanklich zu überbrücken. Es gilt Kooperationen zu stiften, Widerstände zu überwinden, Erfahrungen zu nutzen, Motivationen zu aktivieren und letztlich auch Phantasien zu beflügeln.

Grand Design und Backcasting

Das Geschehen in der Welt herum in Fluss geht seinen Gang. Wenn die agierenden Verantwortungs-Ensembles ihr Verhalten in Bezug auf die Herausforderungen der Zukunft nicht ändern, dann geht es weiter so wie bisher; es wird nichts zu Gunsten der VitaFutur der Gemeinschaft bewirkt. Die Welt-herum-Dynamik zu Lasten des Ganzen verstärkt sich. Die Notwenigkeit zur Umkehr des Denkens wird immer dringender.

Es ist zweifelhaft, ob das kombinierte Zusammenwirken von „Markt und Wachstum, Aufklärung und Bildung“, das von den Verantwortlichen in Wirtschaft und Politik immer wieder beschworen wird, den Not wendenden Kurswechsel aus sich heraus einleiten kann. Die Stichworte der Kombination markieren notwendige, aber nicht hinreichende Bedingungen. Es bedarf ergänzender flankierender Ansätze.

Für die Entwicklung und Fortschreibung der Politik und Strategie zur Nachhaltigkeit der Bundesrepublik Deutschland mit einer Perspektive für das Jahr 2020, zu der in einem 2-jährigen Turnus mit dem Fortschrittsbericht Rechenschaft ablegt wird, hat eine Peer Group im Rahmen der Evaluation[2] empfohlen, ein Grand Design mit einem Backcasting durchzuführen.

Die Vorstellung ist, sich in die Zukunft zu versetzen, anspruchsvoller sich dorthin zu beamen, mit dem Blick in die Zukunft eine wünschenswerte Perspektive zu eruieren und eine „Erstrebenswerte Zukunft“ zu umreißen. Mit dieser Vorstellung richtet sich der Blick dann zur Gegenwart. Der Zukunft den Rücken zugewandt wird in Schritten ein Backcasting bis zur Ausgangs-Konstellation durchgeführt. Auf diesem Wege wird deutlich, was an Komplexität gemeistert und für Lösungen geleistet werden muss, um die „Erstrebenswerte Zukunft“ erlangen zu können.

Ein Pilotversuch[3] mit einer zeitlichen Perspektive bis 2020 wurde in Regie einer Consulting-Firma durchgeführt. Die Herausforderung wird komplexer, wenn die Perspektive zur Entwicklung einer „Erstrebenswerten Zukunft“ auf das Jahr 2050 gerichtet wird und Rechenschaft über Zustand und Entwicklungspotenzial der Gesellschaft als Ganze mit allen Gesellschaftsfeldern gegeben werden soll. Gebraucht wird ein Grand Design für eine Große Transformation, mit der sich eine „Umkehr des Denkens“ bewirken lässt.

Die Zielmarke 2050 ist durch die Diskussion um den Klimawandel bekannt gemacht worden. Auch andere Anliegen nehmen etwa auf die Mitte des 21. Jahrhunderts Bezug: „2052“ – Bericht an den Club of Rome (Randers); das ist eine Strecke von zweimal 40 Jahren nach Grenzen des Wachstums (1972 – Rio 2012 – 2052). In einem 2016 erschienenen Artikel geht es um eine ähnliche Größenordnung. Es wird berichtet:

---

[2] Peer Group
[3] Pilotversuch

- „In 29 Jahren sind die Probleme der Menschheit gelöst. Die Macher der Singularity University glauben, dass Technik die Probleme der Welt lösen wird. Ihr Chef sieht langfristig rosige Zeiten für die Menschheit. Für die Zeit bis dahin sieht er aber schwarz“ (in: Die Welt 20160214, Stephan Dörner). Bis zur Mitte des 21. Jahrhunderts werden nicht nur Forschungsergebnisse, sondern neue praktische Nutzanwendungen werden erwartet.

Zielmarke 2050 und „Gedehnte Gegenwart“

Auf der Tabula rasa ist eine Einteilung für Zeitabschnitte fixiert. Auf der Horizontale des Achsenkreuzes wird der Zeitpunkt Z* = 2050 als Ausgangsjahr für ein Backcasting gesetzt. Mit der Z*-Linie wird die zeitliche Differenzierung um einen Zeitabschnitt erweitert.

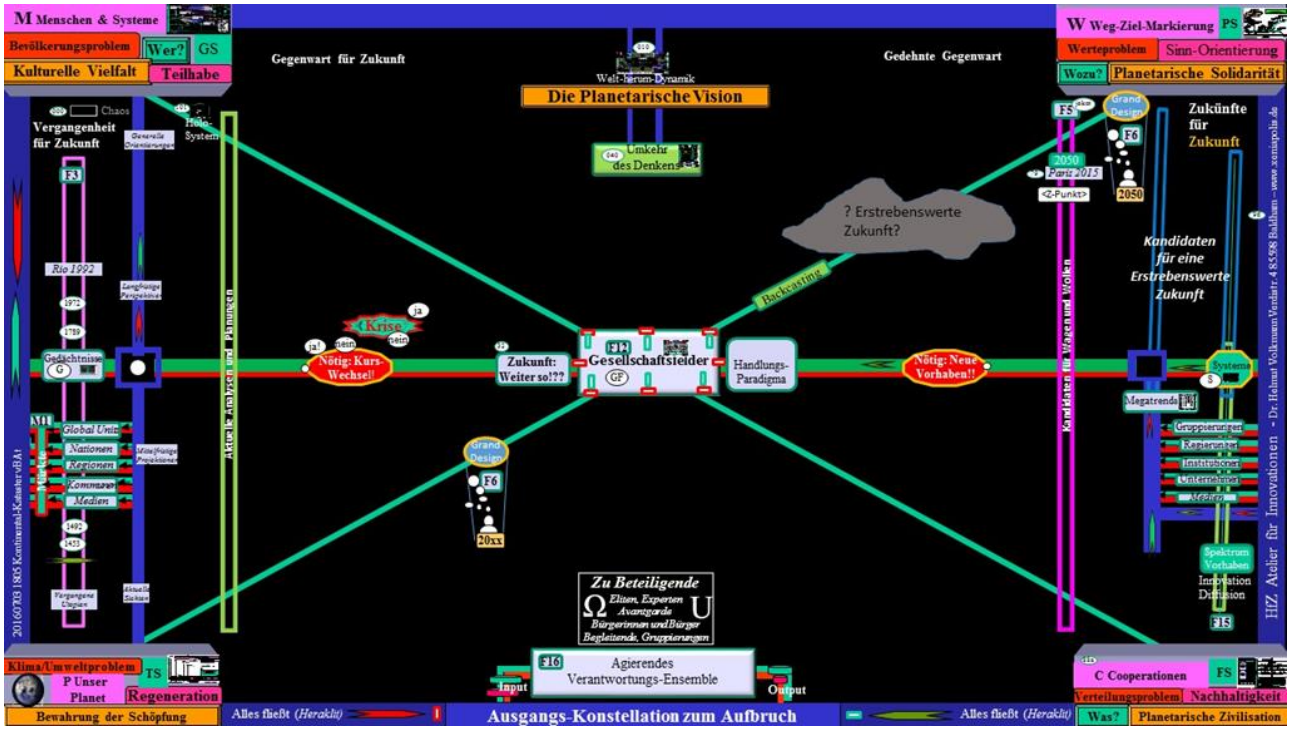


Abb. ***Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument.****-1 °° Erstrebenswert Zukunft und Back-Casting*

Für die Aufgabenstellung Zukunftsgestaltung resultiert eine Dreiteilung: Vergangenheit für Zukunft (links der Augenblicks-Achse), Zukünfte für Zukunft (rechts der Z*-Linie) und die Gedehnte Gegenwart zwischen Augenblicks-Achse und Z*-Linie (lila Vertikale). Wird keine Zukunftsperspektive geplant, tritt die Gedehnte Gegenwart nicht in Erscheinung.

Die Charakterisierung „Gedehnte Gegenwart“ wird gewählt, weil der fixierte Zeithorizont sozusagen im Jetzt und bis auf weiteres „gegenwärtig“ ist. Die Gedehnte Gegenwart ist terra inkognita; methodisch *durch Wege (gr. meta hodos)* noch nicht voll erkundet. Ein „Weißer Fleck“ auf einer Karte signalisiert „Nicht Wissen“. Die „Erstrebenswerte Zukunft“ ist wahrscheinlich im „Weißen Fleck“ (hier grau markiert auf der Tabula rasa herausgehoben) zu suchen. Sie ist im Kontext möglicher Beziehungen und Nachbarschaften zu lokalisieren. Der Kontext ist zu erkunden und zu erschließen. Die Zusammenhänge sind nur teilweise bewusst. Weitere Teile für die Gestaltung von Wandel sind aufzuspüren. Brauchbares ist mit Vorhandenem zu kombinieren. Zusammenhänge müssen Für das Anschauungsmodell aufbereitet werden. Zu klären ist auch, in welcher Zeitspanne überhaupt noch Gelegenheit zum Umsteuern währt. Das Backcasting richtet sich auf die Gesellschaftsfelder und auf die Umgebung der bestimmenden Einflussfaktoren.

Sichtebenen

Der Vorausblick und Rückblick bei einem Grand Design erfolgt auf mehreren Sicht-Ebenen, die aus Erfahrungen der Vergangenheit und Intentionen für die Zukunftsgestaltung abgeleitet werden können.

Für die Strukturierung der Gedehnten Gegenwart ist auf der Vertikalen des Achsenkreuzes eine zeitliche Markierung nach Reichweiten der Betrachtung markiert: zeitübergreifende Orientierung, langfristige Perspektiven, mittelfristige Projektionen, kurzfristige aktuelle Sichten. Diese Markierungen liefern Anhaltspunkte für eine vierfache Differenzierung der weiteren Segmentierung der Gedehnten Gegenwart.

Diese Differenzierung nach zeitlichen Reichweiten wird mit dem Grad der Abstraktion für die anzuordnenden Wirkpotenziale kombiniert. Nach oben in der Abstraktion und Komplexität ansteigend zunehmend allgemeiner, nach unten in der Abstraktion und Komplexität abnehmend mit steigender Konkretisierung bis hin zu operativen Betrachtungen. Es gibt Anschlüsse an die Welt herum in Fluss und Verbindungen zur Horizontal-Achse. Die Differenzierung nach Zeithorizont und Abstraktion ergibt 4 Segmente für die Gedehnte Gegenwart.

In den Raum der Zukünfte für Zukunft wird alles eingebracht, was in Diskussion ist oder kommen sollte, ohne Berücksichtigung ob es zu wünschen und brauchbar, machbar und finanzierbar wäre. Was dokumentiert ist, wird nach Aspekten geordnet. Der Raum für die Zukünfte für Zukunft wird nochmals geteilt in die ferneren Zukünfte für Zukunft, die zunächst nicht weiter interessieren, und die Zukünfte, die in das Backcasting als Lösungsansätze einbezogen werden sollen. Die fernere Zukunft im Rücken blicken die zu Beteiligenden in Richtung Gegenwart.

Für die Vergangenheit speichern Gestaltensysteme Wissen aller Art sowie Ereignisse und Erlebnisse mit gemachten Erfahrungen in spezialisierten Gedächtnissen. Dazu gehören … Für den Raum für die Vergangenheit eignet sich eine Darstellung in Form einer Synchronopse[4]. Zukunft hat auch eine Vergangenheit. Dazu gehört alles, was jemals für Zukünfte gedacht wurde. Beispiele sind die bekannten großen Utopien: Francis Bacon, Utopia; Campanella, der Sonnenstaat, Orwell 1984. Dazu kommen die Erfahrungen aus der Industrialisierung, insbesondere mit den Kondratieff-Zyklen. Die Vergangenheit für Zukunft in Verbindung mit die genutzten Methoden zur Aufbereitung des Wissens sind eine Fundgrube für Assoziationen und Inspiration. Es bietet sich daher an die Überlegungen nicht allein auf ein Back-Casting zu richten, sondern ein Grand Design mit einem kombinierte Fore-Casting und Back-Casting zu konzipieren. Aus der Vergangenheit der Zukunft sind die Erfahrungen mit den „ Politik und Téchne-Wirtschaften“ aus den Kondratieff-Zyklen und die möglichen Projektionen für den 6. Zyklus (etwa um 2040, ggfs. früher) für eine Erstrebenswerte Zukunft zu analysieren. Kommunikation muss quer über die Distanz der Gedehnten Zukunft in beiden Richtungen organisiert werden. Parallel zur Durchsatz-Achse werden im Anschauungsmodell zwei Horizontalen mit Verbindung zur Welt herum in Fluss angelegt.

Für das Treffen mit der Gegenwart – unabhängig von der Richtung eines Back-Casting oder eines Fore-Casting erfolgt eine mehrstufige Vorauswahl (Abb. 4-2):

1. Die agierenden Gestaltensysteme müssen als erstes manifestieren, was sie wagen wollen (lila Strebe für Platzierungen).
2. Zur Gegenwart hin wird gepeilt, ob es für das Wollen und Wagen schon passende Methoden gibt (grüne Strebe links) oder ob sie als erste Errungenschaften aus der Zukunft bezogen werden sollen

[4] Peters, Arno und Anneliese: Synchronoptische Weltgeschichte. Universum-Verlag, Frankfurt.

3. Es werden aus der Fülle von Vorschlägen, die in Diskussion sind oder von einer Gruppe von Akteuren erwogen werden, vielversprechende Kandidaten für erste Durchgänge nominiert (2. blaue Strebe von rechts)
4. Es wird die Strategie für notwendige Betrachtungen beim Back- und Fore-Casting festgelegt

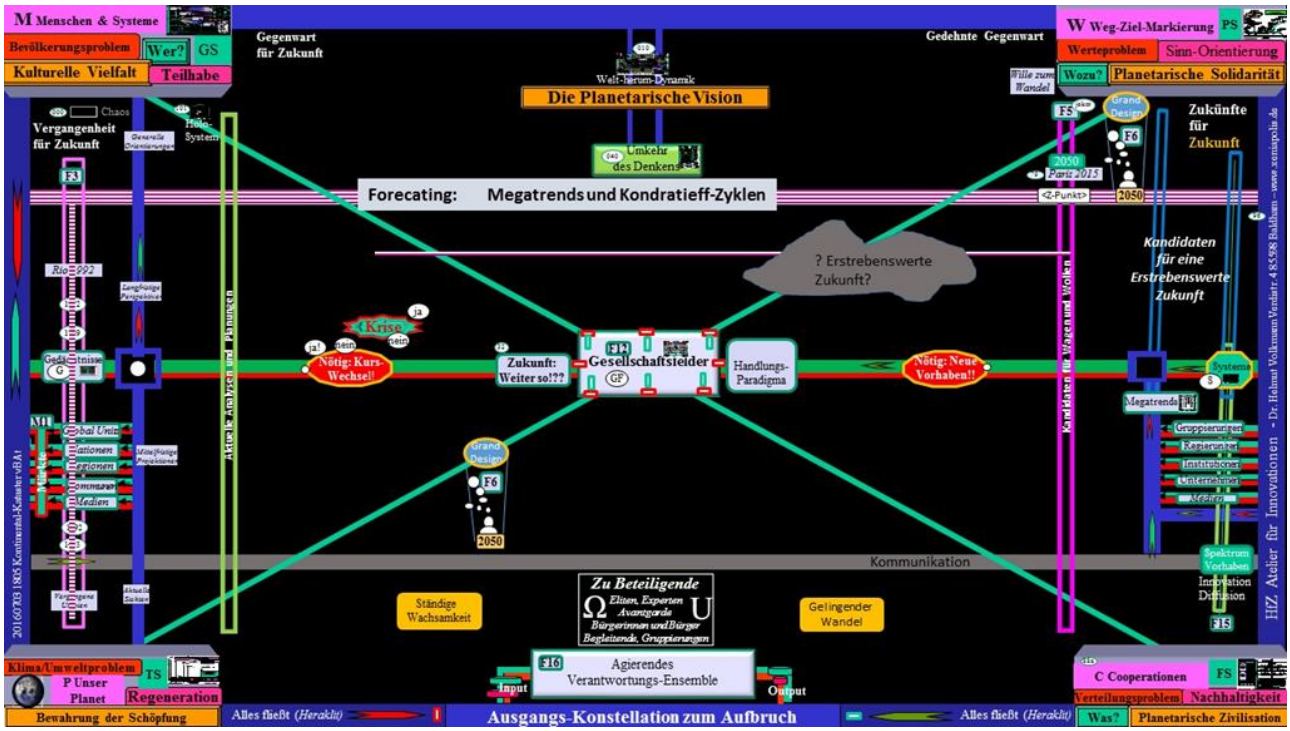


Abb. ***Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument.****-2* Gedehnte Gegenwart zum Start des Backcasting für ein Grand Design 2050

Es ist ein Abenteuer zu bestehen. Der Ansatz des Grand Design verlangt für das Backcasting die Fixierung einer Erstrebenswerten Zukunft. Diese wird aber gerade gesucht. Eine Möglichkeit ist, eine Fixierung für das Orientierungsjahr 2050 zu setzen und dann in Probeläufen mit zu Beteiligenden abzuwandeln. Es bleibt das Problem, die Zeitspanne der Perspektive zu überbrücken und in einem Prozess für Akzeptanz zum erwogenen Vorschlag und die daraus zu folgernden Ableitungen zu sorgen.

Die andere Möglichkeit ist die Prozedur umzudrehen. Das Feld der Gedehnten Gegenwart wird selbst zum Objekt der Erkundung. An den Anfang wird das Erfordernis der „Umkehr des Denkens“ gesetzt. Eine mögliche neue Ausrichtung für eine Politik des „Anders als bisher“ rückt die Menschen stärker in den Fokus der Betrachtung. Mit dieser noch zu präzisierenden Orientierung „Politik für Menschen“ oder „Politik der Humanisierung“ wird das Feld der Gedehnten Gegenwart gedanklich nach vorhandenen und zu gestaltenden Wirkzusammenhängen durchforstet. Die Ergebnisse sind im Anschauungsmodell dargestellt. Sie zeigen Wege zu einer Strategie für den Kurswechsel. Aus dem Kontext zum Ganzen wird die Erstrebenswerte Zukunft abgeleitet.

Praktische Erfahrung legt nahe, eine Strategie zu entwickeln und zu nutzen, bei der die beiden Ansätze kombiniert werden und in Teilen, wenn möglich, bereits bei der Entwicklung der Strategie genutzt werden.

Das heißt: Energie zur Zukunftsgestaltung wird aus den Flanken der Zeit (nur) zugeführt, wenn die agierenden Gestaltensysteme, die erkennbaren Perspektiven aus Vergangenheit und Zukunft

aufnehmen und auch kraft ihrer innerer Verfassung umzusetzen in der Lage sind. In den Gestaltensystemen, an ihrer Mentalität und Professionalität muss der Wandel ansetzen. Der Wandel der Gesellschaft wird durch die Bereitschaft und Fähigkeit zur Kommunikation und Kooperation der Gestaltensysteme miteinander geprägt. Ein Gegeneinander allerdings mit Störungen und Bedrängnissen verselbstständig sich und wirkt über die Welt herum in Fluss als Sand im Getriebe. Über die Flanken werden Wirkpotenziale aktiviert, deren Potenzialwirkungen sich nach einer Vier-Richtungen-Strategie auf neuralgische Konstellationen umlenken lassen.

Zukunft braucht Herkunft – Kondratieff-Zyklen

1.1.1.3 Fore-Casting

Generell gilt: Zukunft braucht Herkunft (Odo Marquardt)! Dazu wird eine Gedankenbrücke (H5) eingerichtet, die zum Z*-Punkt führt. Dem Backcasting ist ein Forecasting vorgeschaltet. Dieses beflügelt den Sprung in die Zukunft auf dem Niveau langfristiger Perspektiven, wurzelnd in einer langfristigen Retrospektive. So lassen sich vorhandene brauchbare Errungenschaften in den Prozess der Erschließung langfristiger Perspektiven einbinden. Es wird in Kontinuität der Überlegungen auf einer Meta-Ebene deutlich, was an neuen Errungenschaften anzustreben wäre. Es geht um Errungenschaften aus der Großen Transformation, die sich nutzen lassen, um bereits in der Großen Transformation mitwirken zu können. Zur Durchsatz-Achse des Achsenkreuzes wird die Achse „Zukunft braucht Herkunft“ als flankierende Parallele eingerichtet (Abb. 4-2).

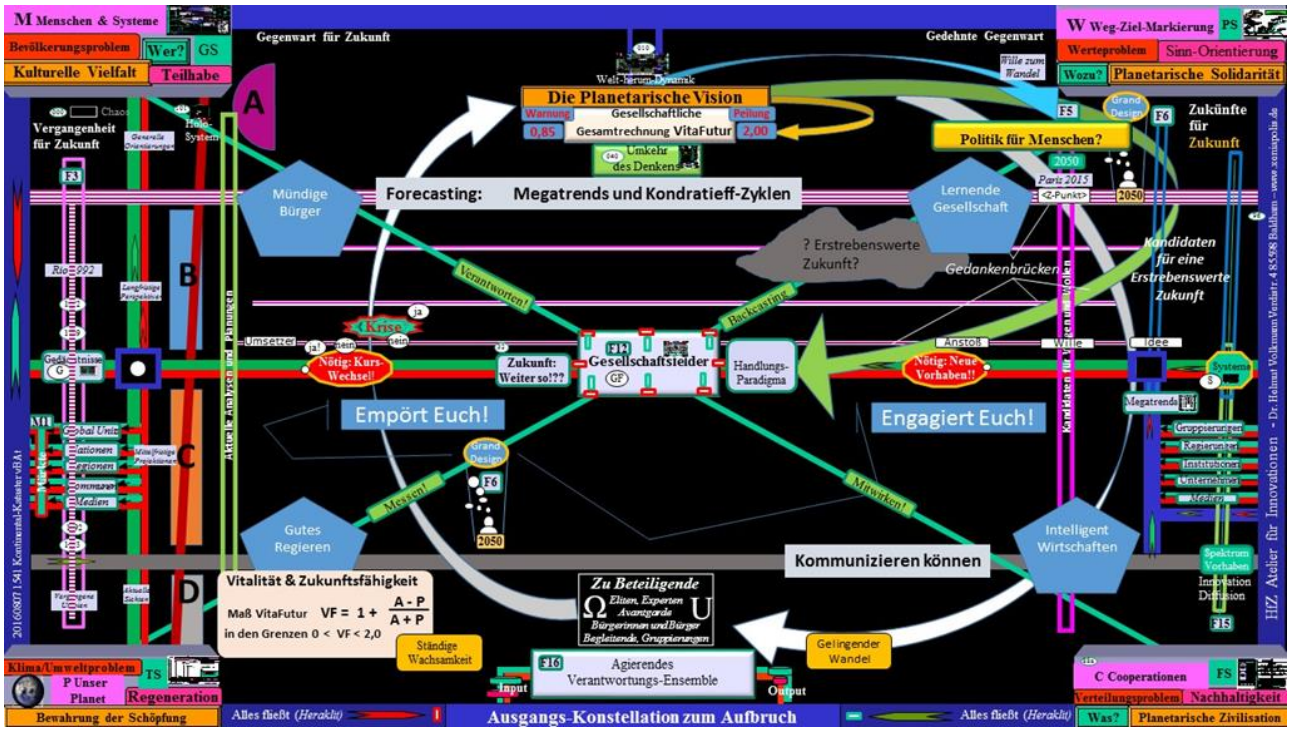


Abb. ***Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument.****-3 Zukunft braucht Herkunft und Kommunikation über Sinn und Gestaltung*

Bewerten statt Messen
Mündige Bürger Gutes Regieren tauschen
Untere Gondel weg
Blaue Orientierungen überdenken

Mit der 200-jährigen Erfahrung zur Industriegesellschaft lässt sich mit den Kondratieff-Zyklen eine Gedankenbrücke von der Vergangenheit aus zur Zukunft hin schlagen, die über den Zeitpunkt 2050 noch hinaus reicht. Kandidaten für Analysen und Projektionen sind die Langen Wellen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung der Industriegesellschaft. Der 5. Kondratieff-Zyklus hat bereits Halbzeit; der Übergang zur Wissens- und Zivilgesellschaft ist bereits im vollen Gange; der 6. Zyklus wird um 2040, vielleicht auch noch früher anlaufen.

Das Wirkpotenzial „Politik und Téchne-Wirtschaften“ auf der Achse „Zukunft braucht Herkunft“ ist Verbindungsglied zwischen den Segmenten „Umgreifende Sinn-Orientierung“ und “Strategische Kombinationen“. Anhand der Téchne-Wirtschaften werden zu gestaltende Freiräume erkennbar gemacht. Aus der Entwicklung der Industriegesellschaft werden Schlussfolgerungen abgeleitet, die sich für den Übergang zur Wissens-und Zivilgesellschaft nutzen lassen. Dazu an dieser Stelle nochmals zwei Hinweise:

- Die Wissen- und Zivilgesellschaft wird die Industriegesellschaft nicht ablösen, sondern überwölben
- Maßgebende Ideen oder Erfindungen, die in einem Kondratieff-Zyklus wirksam werden, sind um Jahrzehnte vorgelagert

Im Sinne des Backcasting wird der schon in Gang befindliche Prozess der Überwölbung mit dem Wirkungspotenzial „Übergang“ am Schnittpunkt der Achse „Zukunft braucht Herkunft“ mit einer Sicht-Diagonalen vom Welt-herum-Komplex „Weg-Ziel-Markierung“ zu den Gesellschaftsfeldern platziert.

Es sind Neuerungen zu erwarten. Sie sind gedanklich im Bereich „Zukünfte für Zukunft“ erst bei wenigen im Bewusstsein geparkt. Bei einem systematischen Backcasting geht es auch um anzustrebende Errungenschaften aus der Großen Transformation zur Bewältigung der Transformation. Dazu sei hier ein Beitrag einer Denkfigur verwendet. „Ich stelle mir vor“, pflegte Gantenbein einzuleiten.

1.1.1.4 **Kommunikation**

Wechselndes Back- und Forecasting benötigt intensive Kommunikation zwischen den zu Beteiligenden über Sinn und Gestaltungsmöglichkeien. Sie müssen wechselnde Standorte für Betrachtungen einnehmen und sich gedanklich zwischen Gegenwart und Zukunft bewegen können. Dazu dient die Horizontale der Kommunikation (H15[5]), auf der sich Menschen und Gedanken zum Kontext des Ganzen begegnen und auf der Bühne „Szenerie und Potenzial“ versammeln. Ein Gestalter pendelt entlang der Zeitachse: beim Grand DESIGN von der Zukunft herkommend in die „Gedehnte Gegenwart für Zukunft“ und weiter in die Vergangenheit und, von der Vergangenheit Erfahrungen verwertend, zurück über die gedehnte Gegenwart zu den Zukünften für Zukunft.

So ist zwar zu wünschen, dass für die Bearbeitung und Lösung von Problem- und Aufgabenstellungen möglichst viel Brauchbares an Ideen und Konzepten, Strategien und Planungen im Bereich „Zukünfte für Zukunft“ gesammelt und verfügbar sein möge, aber ohne Vorstellungen zu den Wegen durch die Gedehnte Gegenwart ist eine praktische Umsetzung schwierig zu bewerkstelligen. Es sind Vorarbeiten zu leisten.

---

[5] Für jeweils neu hinzukommende Elemente werden zur Absicherung der Orientieung bereits Markierungen ausgewiesen, die für eine zu dokumentierende Karte der Erkundungen genutzt werden.

Das Erkundungsteam der Avantgarde bietet zum Stand der Überlegungen eine Karte für gemeinsame weitere Arbeiten an (Abb. 4-4).

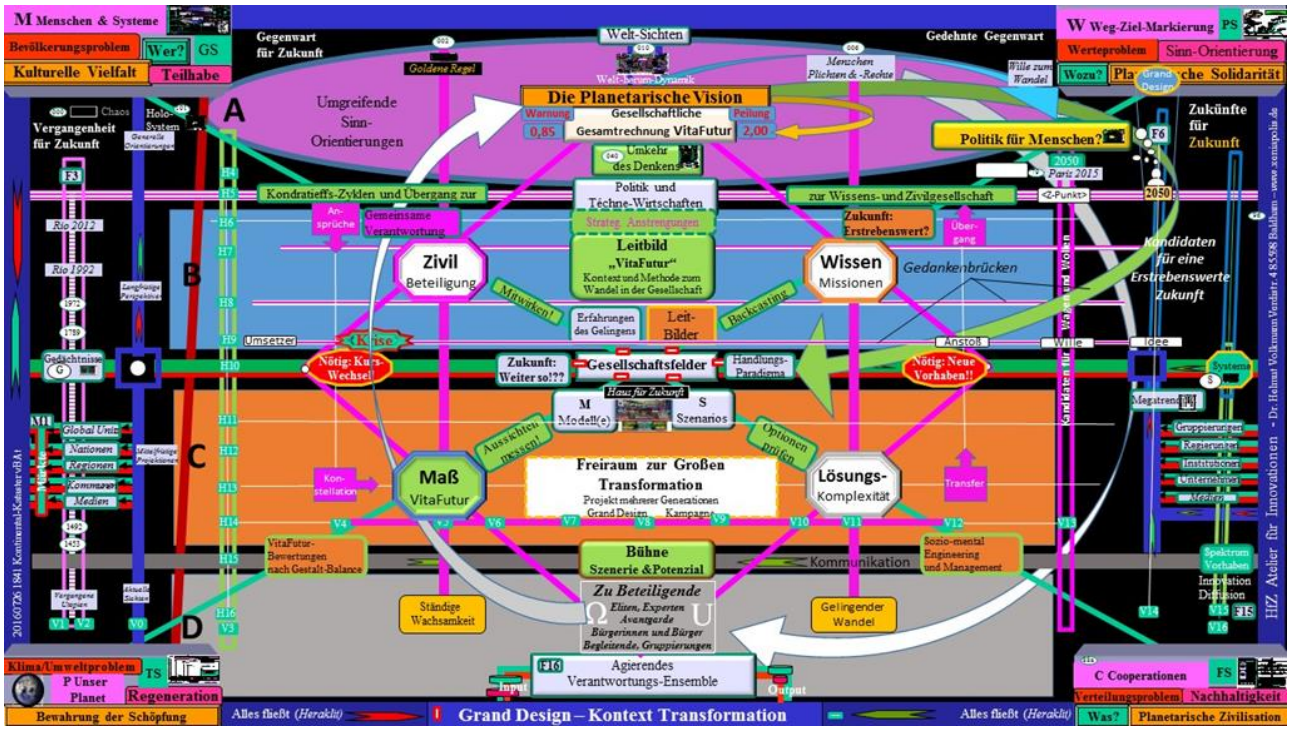


*Abb. **Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument.**-4 °° Grand Design Karte zur Großen Transformation mit Besatz der Gedehnten Gegenwart*

Anderungen
führung des weißen Pfeils für alle gleich
Segmente nur links andeuten

In der Karte sind 4 Muster überlagert:

- Einen Makro-Wirbel aus
- Drei horizontale Verbindungs-Achsen,
  die eine 4-fache Segmentierung in der Horizontalen strukturieren
- Die Vor-Strukturierung für eine Horizontal-Vertikal-Vernetzung (H16/V16), deren Schnittpunkte im Kontext des Ganzen markante Knoten zum Besatz für ein Narrativ charakterisieren
- Erste Vorschläge für den Besatz des ChronoTopos mit Wirkpotenzialen

Die Karte zeigt in Kombination eine zeitlich und örtlich gegliederte Struktur, einen ChronoTopos, mit dem – symbolisiert durch Vernetzung und herausgehobene Markierungen und den Besatz mit Wirkpotenzialen – das methodische Narrativ zu einer Großen Transformation entfaltet werden kann. Es ist ein Leitbild zu Kontext und Methode zum Wandel der Gesellschaft. Nach diesem Muster können die einzelnen Gesellschaftsfelder und/oder Ausschnitte aus diesen in Kombinationen von zu Beteiligenden durchgearbeitet werden. Die Ergebnisse lassen sich in optischer Aufbereitung anhand des Musters an weiter zu Beteiligende vermitteln. Es erleichtert die Kommunikation, wenn Gestalter und Interessierte ein von allen akzeptiertes Leitbild für die Abstimmung und Durchführung der nötigen neuen Vorhaben nutzen können.

Wegeskizze

Bei der Darstellung zum Leit-Bild VitaFutur sind an den vier Ecken – Bastionen einer Befestigungsanlage oder einer Stadtmauer vergleichbar – die vier Welt-herum-Komplexe platziert. Die Diagonal-Sichten von dort fokussieren die Betrachtung auf „zu gestaltende Felder der Gesellschaft“. Eine durch den Schnittpunkt angelegte Vertikale lenkt die Blicke nach unten zu dem Segment „Gestaltenentwicklung – Operationalisierungen zur Optimierung des Wandels“ und nach oben zu einem Segment „Kontextuelle Orientierungen – Orientierungen zur Zukunftsgestaltung“. Die von dort möglichen horizontalen Blickrichtungen führen zu Markierungen für ein Vertikal-Segment „Vergangenheit für Zukunft“ und ein Vertikal-Segment „Zukünfte für Zukunft“. Dort jeweils dem Lot folgend gelangt ein Betrachter zu den agierenden Gestaltensystemen wie Regierungen, Institutionen, Unternehmen und Gruppierungen (rechts) und politisch-geografischen Gestaltensystemen (links) wie Kommunen, Regionen, Nationen und globale Einheiten (Global Units). Für beide Typen spielen die Medien eine prägende Rolle für Entscheider aller Art und von deren Entscheidungen Betroffene.

.

Drei Achsen – erste Gedankenbrücken

Die Geschehnisse wirken nahezu automatisch über die 3 Horizontal-Achsen, die aus der Welt herum, den Innenraum durchmessend, auf die Tabula rasa ausgefaltet sind:

- Die Achse des Durchsatzes (H10) mit den Gesellschaftsfeldern im Schnittpunkt der diagonalen Sicht-Achsen zwischen gegenüberliegenden Welt-herum-Komplexen (Strömungsrichtung von rechts nach links)
- Die Achse der möglichen Kommunikationen (H15) zwischen allen zu Beteiligenden (Strömungen in beiden Richtungen)
- Die Achse „Zukunft braucht Herkunft“ (H5) (Strömung aus der Vergangenheit mit den Wirkpotenzialen, welche die Entfaltung der Kondratieff-Zyklen und den (technischen) Fortschritt treiben

Die Wirkungen über alle drei Achsen münden wieder in die Welt herum in Fluss ein; und von dort aus werden durch Wirkpotenziale neue Potenzialwirkungen bewirkt. Die Wechselwirkungen im Fluss sind für einen Beobachter nicht unmittelbar zugänglich. Umgekehrt gilt, was auf die Tabula rasa ausgefaltet wird, ist vorstellbar, mit Hilfsmitteln beobachtbar, ggfs. auch messbar. Das heißt noch lange nicht, dass benennbare und ausgewiesene Phänomene vollständig durchdrungen und verstanden werden können. Immerhin gilt Goethes Feststellung: Denken ist besser als Wissen; Anschauen ist besser als Denken.

Zu Beteiligende am Geschehen können sich im Rahmen der Strukturen auf der Tabula rasa gedanklich bewegen und sich gedanklich unterschiedlichen Platzierungen zuordnen. Sie sind in ihren Rollen Repräsentanten von Wirkpotenzialen und/oder sie fungieren als Träger von Potenzialwirkungen. Die Mehrzahl der am Geschehen zu Beteiligenden hat ein Bedürfnis nach Transparenz zu Strukturen und Prozessen. Dazu haben Vertreter der Avantgarde einen Plan für eine VitaFutur-Anlage und eine Planung für mögliche Prozesse entworfen.

1.1.1.5 Formale Möglichkeiten

Für differenziertere Betrachtungen ist auf der Tabula rasa die Gedehnte Gegenwart als Wirkgefüge in den Zusammenhängen und Gestaltungsmöglichkeiten auszudeuten und in Strukturen für Operationen zu präzisieren. Formal lassen sich mehrere Möglichkeiten zur Gestaltung verfolgen:

1. Gedanken-Brücken zwischen Gegenwart und Zukunft arrangieren, auf denen Wirkpotenziale platziert und geordnet werden

2. Nach der Klassifizierung der Zeithorizonte und Abstraktionsgrade Claims für die Sammlung und Ordnung von Wirkpotenzialen anlegen und aus der Interpretation von Wirkzusammenhängen Anregungen und Impulse, auch Hinweise auf Chancen und Gefahren gewinnen
3. Gedanken über Blickrichtungen oder Sicht-Achsen zwischen Wirkpotenzialen, vor allem auch diagonaler Art, über Gedankenbrücken und Claims hinweg verfolgen und attraktive Schnittpunkte für „Besatz“ mit weiteren Wirkpotenzialen identifizieren. Von den Welt-herum-Komplexen aus bietet sich an, je eine Gedankenlinie zu den Gesellschaftsfeldern hin zu ziehen und Möglichkeiten der Gestaltung auszuspähen.
4. Integration der Betrachtungen zu einem Netzwerk, in dem das Knoten-Kanten-Gefüge durch horizontale und vertikale Achsen oder Blickrichtungen für die Sammlung und Ordnung von Wirkpotenzialen und deren Interpretation verfeinert wird.

1.1.1.6 Kombination von Ansätzen

Die durch Zeitvorstellungen geprägte „Gedehnte Gegenwart“ konstituiert auf der Tabula rasa einen ChronoTopos, mit dem ein Netzwerk zur Ordnung von Phänomenen für Gedankenarbeit zur Zukunftsgestaltung aktiviert wird. Für die Darstellung des Netzwerkes mit seinen Knoten und Kanten werden mehrere Ansätze kombiniert:

- eine großflächige Segmentierung, ausgerichtet an den Typen von Betrachtungen entsprechend den Markierungen auf der Vertikalen des Achsenkreuzes
- Mobilisierung von Wirkpotenzialen an den Flanken; auf Seite der Vergangenheit Rückgriff auf Erfahrungen mit den Kondratieff-Zyklen; auf Seiten der Zukunft Ansatz des Backcasting – Flanke der Intentionen (Kandidaten für Wollen und Wagen)
- Einrichtung von Gedankenbrücken, die Intentionen zur Zukunftsgestaltung mit der aktuellen Gegenwart verbinden (H6, H7, H8, H9)
- Ziel- und Zweckausrichtungen aus Sicht der Welt-herum- Komplexe

1.1.1.7 **Park-Metapher**

Die zu Beteiligenden haben einen gewaltigen Kontext von hoher Komplexität zu bewältigen. Man stelle sich einen weitläufigen Park mit Sehenswürdigkeiten vor, die großflächig verteilt und verbunden mit einem Wegenetz angelegt sind. An jedem Kreuzungspunkt stellt sich für einen Besucher die Frage “Wohin nun“, um weiteren interessanten Angeboten begegnen zu können. Ein Plan bietet eine grobe Orientierung, ohne dass der Besucher bei der ersten Musterung des Planes genaueres weiß, was an den mit Stichworten bezeichneten Stellen zu finden ist. Das Erleben des Neuen wird intensiviert und erleichtert, wenn sich Interessierte einem Führer anvertrauen. Dieser wird in Abhängigkeit von der verfügbaren Zeit für den ersten Besuch auch darauf verweisen, dass er sich zeitlich beschränken muss. Weitergehende Informationen werden auf Schautafeln entlang der Wege oder in den Pavillons und Galerien angeboten.

1.1.1.8 Veranschaulichung

Mit dem ChronoTopos zum Szenario vor Augen – am besten in einer großformatigen Visualisierung – werden in einer Gruppe Gedankengänge in einem erweiterten Kontext induziert, was zu Experimenten anregt, Kooperationen stiftet, aber auch von den zu Beteiligenden Professionalität einfordert. Das sind nochmals die vier Kriterien zum Gelingen!

Eher abstrakte Wirkzusammenhänge lassen sich plastisch anschaubar repräsentieren, indem über Metaphern Analogien für Erklärungen gesucht und eingesetzt werden, die sich in grafische Muster und/oder Bilder umsetzen und als Muster und Bilder auch kombinieren lassen. Zur Welt von Text, Zahlen, Statistik und Formeln kommen Welten von Grafiken in vielfältigen Formen und von Bildern in diversen Stilen. Die Kombinationen von Bild und Text induzieren neuartige Wechselwirkungen.

Ergebnis ist eine Konstruktion, die es so in der aktuellen Welt nicht gibt, die aber geeignet ist, Erklärungen zu unterstützen und neue Vorstellungen zu induzieren. Das Wirkgefüge ist einerseits zu entdecken und zu erkunden und andererseits zur Nutzung zu erschließen und einzusetzen. Die Verständigung unter zu Beteiligenden kann auf unterschiedlichen Wegen und in verschiedenen Kombinationen der Repräsentationen erfolgen.

Bei Musterung des Szenarios ergeben sich für Betrachter in einem Diskurs neue Sichten, wenn sie bewusst die Vorstellungswelt nutzbarer Analogien wechseln und das Szenario vielfältig interpretieren:

- als Maschine mit der Funktionalität ihrer Teile
- als Ausstellung oder Messe mit Objekten aller Art, die Wandel unterliegen
- als Parkanlage mit Pavillons für Informationen
- als Wissensstadt mit Stadtvierteln für spezifische Bearbeitungen

Es ergeben sich aus dem gleichen ChronoTopos mehrere methodische Narrative mit diversen Akzentsetzungen, die auf konkrete Vorhaben transponiert zu einem Thema alternative Zugänge und Lösungen eröffnen.

Bei der Suche nach Alternativen für Ansätze zur Zukunftsgestaltung ist es mitunter ratsam, die Tabula rasa mit einem erarbeiteten Wirkgefüge auf Neu-Anfang zurückzusetzen oder in Teilen zu sistieren und etwas Anderes auszuprobieren. Auf diese Weise ist in mehreren Reihen von Versuchen das Szenario VitaFutur für Wandel erarbeitet worden.

Überblick zur Konstruktion für die Große Transformation

Das Szenario VitaFutur

Eine VitaFutur-Anlage besteht aus einem Raum-Zeit-Gebilde (ChronoTopos) und einem methodischen Narrativ nach einem ganzheitlichen Ansatz mit der Zwecksetzung zum Wandel der Gesellschaft für ausgewählte Problem- und Aufgabenstellung harmonisierte Narrative der Effektivität in einem beherrschten Prozess unter Beteiligung vieler zum Wohle aller zur Entfaltung zu bringen.

1.1.1.9 Neues in Bewegung bringen

Einfach gedacht, der Vertikale V4 folgend: Man fixiere eine Erstrebenswerte Zukunft und setze sie konsequent für alle Gestaltungsfelder um. Das bewirkt Kurswechsel. In der gesellschaftlichen Gesamtrechnung wird die VitaFutur mit der schrittweisen Umsetzung ansteigend in Richtung 2,0 verbessert. Schön wär's, aber so funktioniert das nicht!

Die Haltung gegenüber Wandel sind reserviert, teilweise durch Vorbehalte gefestigt oder auf Abwehr zur Wahrung eigener Belange eingestellt. Eine Planetarische Vision erscheint nicht vermittelbar; sie wird kaum akzeptiert werden. Die alten Widerstände wirken ungebrochen im Wirkgefüge (Handlungsparadigma „weiter so wie bisher", Ansprüche und Konstellationen):

Wirkungen zum fundamentalen Wandel, also eine Transformation, sind nur zu erlangen, wenn es indirekt gelingt, neue Bewegungen an Potenzialwirkungen durch strategische Kombinationen in Gang zu bringen.

- Die Mitte der Gesellschaft wird aktiviert, wenn von oben nach unten (top down) und von unten nach oben (bottom up) gleichzeitig und konzertiert Vorhaben in Gang kommen.
- Es braucht Anreize zur Beteiligung: es geht nicht nur ums Geld, sondern auch um das Erleben von Freude im Schaffen mit Gleichgesinnten. Eine einladende Stätte der Begegnung, ein Haus für Zukunft, wirkt Wunder. Dort treffen sich Problem- und Aufgabenstellungen mit Menschen aus allen Bereichen der Gesellschaft mit der Fähigkeit, die Probleme auch lösen zu können.
- Erfahrungen aus der Vergangenheit belegen, es sind starke Impulse aus der Wirkung der Langen Wellen auf die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung zu erwarten. 200 Jahre Industriegesellschaft mit vier Langen Wellen von etwa je 50 Jahren Dauer beruhen zwar nicht auf einem wirtschafts-politischen Kulturgesetz. Aber es gibt Hinweise, dass die Entwicklung sich fortsetzt, wenn auch mit einigen noch nicht allgemein bewussten und nicht anerkannten Effekten. Mit diesen Erfahrungen lässt sich eine Gedanken-Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft konstruieren, die gedanklich in beiden Richtungen Passagen ermöglicht.
- Es geschieht schon viel, um den Not wendenden Kurswechsel zu bewirken. Insbesondere die Graswurzel-Bewegungen von unten agieren sehr engagiert, werden aber auch mit beträchtlichen Widerständen aus dem Establishment und/oder überzogenen Ansprüchen aus den eigenen Reihen konfrontiert.

Der Wirkzusammenhang wird mit der Schleife (Gelbes Linien-Quadrat) „Ansprüche (A) – Konstellationen (K) - Transfer (T) – Übergang (Ü)" kenntlich gemacht. Der gedankliche Fluss gegen den Uhrzeigersinn und damit im Kontrast zum Erfordernis der „Umkehr des Denkens", das im Uhrzeigersinn zu deuten ist.

Makro-Dynamik und Impulse

1.1.1.10

Vertreter der Avantgarde arbeiten an einem Plan für eine Vita-Futur-Anlage und an der Planung für deren Einsatz bei einer Großen Transformation. Es gibt einen ersten Vorschlag für einen Prototypen (Abb

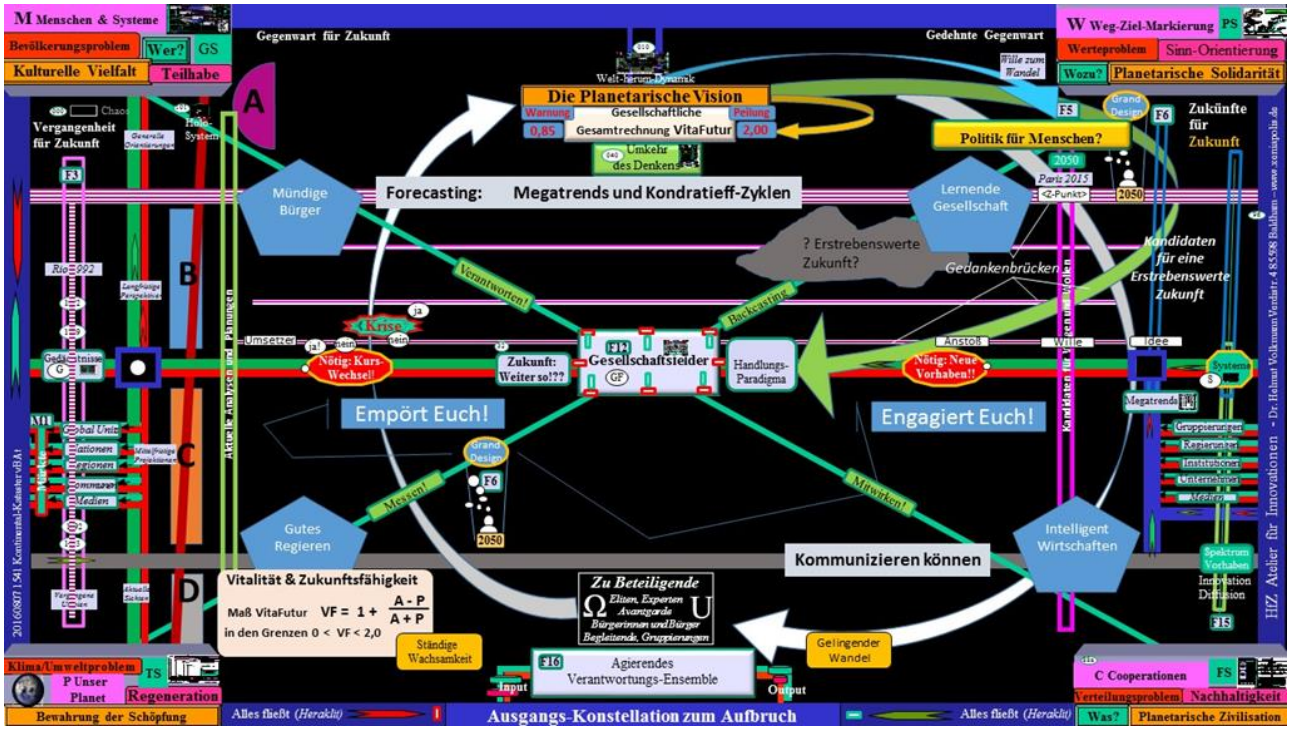


Abb. ***Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument.****-5 °° Strategie der Bewegungsrichtungen*

Ist doch schon als 4-3 eingesetzt

Das zu erkundende Gefüge von Wirkzusammenhängen ist durch vier Segmente differenzierter Funktionalität hinterlegt (hier linksseitig eingefaltet). Es wird überwölbt von einem Makro-Wirbel mit 2+3 Richtungspfeilen, auf den ein „Schwebender Beobachter“ herabblicken könnte. Der Makro-Wirbel signalisiert Essenziale für die Planung, verbunden mit Botschaften für den Wandel:

- Politik für Menschen
- Ganzheitlicher Ansatz
- Methode Outside-in
- Empört Euch!
- Engagiert Euch!

Der das Ganze umfangende 2-teilige Pfeil (weiß) zielt auf die zu Beteiligenden im unteren Segment und geht von diesen aus. Er führt zur Orientierung „Planetarische Vision“ im oberen Segment. Das Ziel „Umkehr des Denkens“ ist nur mit Menschen zu bewerkstelligen, indem sie für sich eine „Politik für Menschen“ anstreben. Diese Politik gründet im Kontext der „Umgreifenden Sinn-Orientierungen“. Das Format der Ellipsen mit den 2 Brennpunkten „Systemisch denken!“ und „Menschlich denken!“ symbolisiert einen dazu notwendigen mehrfachen „Kreisgang der Gedanken“ im Segment A, woraus der Makro-Wirbel mentale Energie gewinnt. Zwei Aspekte sind herausgehoben: Die „Goldene Regel“, die in allen Kulturen existiert und die „Menschen-Pflichten und -Rechte“, die als Komplemente in Wechselwirkung für das Gemeinwohl wirksam werden.

Die Planetarische Vision mit ihren vier Teilaussagen sichert die Verbindung zum Ganzen ab. Sie „erdet“ die Menschen mit ihren unterschiedlichen Intentionen, dass sie für sich und den Planeten Erde Verantwortung haben und dass sie wie die Natur Energie zum Leben aus der Vielfalt schöpfen. Dazu braucht es die mentalen Potentiale der Zivilisation und der Solidarität. In diesem Kontext wurzelt die „Politik für Menschen“. Und aus diesem Kontext kommen die Impulse, sich in den Prozess der Großen Transformation zu wagen.

Für den notwendigen Kurswechsel ist ein Kurs zu wählen, der die VitaFutur für alle Gestaltensysteme Richtung 2,0 lenkt (kleiner gelber Pfeil). Kandidaten für eine Erstrebenswerte Zukunft sind nach ihrer möglichen Wirkung auf die VitaFutur im Kontext des Ganzen zu beurteilen. Gestützt auf die Kandidaten und gegründet auf die Planetrische Vision kann ein Schwung aus der Zukunft nötige neue Vorhaben befördern und Druck für den Wandel des Handlungs-Paradigmas aufbauen (hellgrüner Pfeil). Das ist notwendig.

Die mentale Makro-Dynamik, symbolisiert durch die Pfeile, bleibt wirkungslos, wenn sie nicht methodisch durch geeignete Strukturen, mit denen sich Prozesse induzieren und regulieren lassen, durchgängig vom Großen zum Kleinen und umgekehrt konkretisiert und abgesichert wird.

1.1.1.11 Zukünfte – aus Vergangenheit und für Zukunft

Zukünfte für Zukunft

1.1.1.12 Vergangenheit für Zukunft

Die Vergangenheit für Zukunft liefert Anhaltspunkte für Periodisierungen unter der Annahme, dass diese sich fortsetzen.

Die Vergangenheit für Zukunft ist eine Räumlichkeit, wo sich Gedächtnisse mit verschiedenen Reichweiten organisieren. Dazu gehören …

Anregungen finden sich auch in Prospektionen zu Zukünften alter Zeiten und auch neuerer Zeiten (Utopia, Sonnenstaat, Schöne neue Welt, „1984“; Vergleich von 23 Konzepten aus der Zeit ….

1.1.1.13

Im Claim „Zukünfte für Zukunft“ werden die Weichenstellungen für die Gestaltung der Zukunft der Gesellschaft vorbereitet. Dazu gehört eine umfassende Bestandsaufnahme aller Ideen und Vorschläge, insbesondere auch der Wagnis-Ideen, aller Konzepte, Lösungsansätze und Strategien. Ein gut strukturiertes Depot gibt Interessenten, die ein Grand Design mit Backcasting vorbereiten, einen Überblick zu schon Vorhandenem.

Eine erste Entscheidung gilt der Überlegung, was an Kandidaten in die aktuelle Gestaltung einzubeziehen ist und welche als fernere Zukünfte für Zukunft zunächst auszuklammern wären. Das schließt nicht aus, im Laufe des Prozesses noch weitere Kandidaten in den Lösungsweg einzubeziehen, aber auch schon Ausgewählte zurückzustellen. Das, was angepackt werden soll, wird auf verschiedenen Ebenen in das Claim der Strategischen Kombinationen eingebracht.

1.1.1.14 Grand Design mit Backcasting

Der Ansatz Backcasting arbeitet mit dem Konstrukt, Gedanken-Brücken zu schlagen. Argumentativ wird da einerseits auf die Mega-Trends hingewiesen und andererseits wird auf technische Lösungen (Robotik, KI, Industrie 4.0) und technischen Fortschritt gesetzt, um für Wachstum zu sorgen. Ergänzend wird die Rolle der Bildung betont. Das sind notwendige Engagements, aber nicht hinreichend, um eine erstrebenswerte Zukunft für die Gesellschaften zu sichern.

Die Ideen und Lösungsvorschläge, die auf zig Konferenzen und Gipfeltreffen, hochkarätig in der Sache und der Repräsentanten, erörtert werden, sind sorgfältig – unabhängig von Fristen der Machbarkeit und den Möglichkeiten zur Finanzierung – zu registrieren und zu sortieren. Die ständige Frage muss lauten: Was braucht es? Was fehlt noch? Die Bedingungen der Unabhängigkeit gelten – wenn auch etwas enger gezogen – auch für die Ableitung des Ansatzes für die Erstrebenswerte Zukunft.

Für das Backcasting ist zunächst eine „Flanke der Intentionen“ für die Kandidaten des Wagens und Wollens zu präzisieren, in die schon unmittelbar verwertbare „Robuste Ansätze“ aus der Zukunft und spürbares Verlangen aus der Gegenwart versammelt bzw. gekoppelt werden. Eher allgemeine Vorschläge zur Orientierung werden auf der Flanke der Intentionen übergeordnet platziert. Eher konkretisierende Ansätze werden in ansteigender Folge der Konkretion darunter angesetzt.

Die Präzisierung dient der Beantwortung der Frage: „Was möchten wir (überhaupt, eigentlich)?“, etwas kühner formuliert: „Was mögen wir wagen?“ Die übergeordnete Antwort lautet: „Politik für Menschen!“ Dieser Wunsch kann Zustimmung aus fast allen Richtungen erlangen.

Silicon Valley Artikel 29; Grüne Bewegung NGOs Natur Kultur U-Theorie Global Marshal Plan

1.1.1.15 Von der Zukunft her denken

Einzelgedanken

Um eine Kampagne in Bewegung zu bringen, sind Gelingen versprechende Richtungen für Anstöße zu eruieren, wo an Knotenpunkten Wirkpotenziale platziert werden können, die den Prozess treiben.

Das engere Areal des methodischen Szenarios ist den Strategischen Kombinationen gewidmet.

Von der Zukunft her wird an der Z*-Linie 2050 mit Besinnung auf die „Umgreifende Orientierung“ mit der Planetarischen Vision eine Flankenbewegung vorbereitet. An der Z*-Linie wird versammelt, was von der Zukunft her Wirksamkeit entfalten kann. Die Kandidaten für Wirkpotenziale werden in der Klassifikation „Generelle Orientierungen (oben) über Langfristige Perspektiven, Mittelfristige Projektionen bis Kurzfristige Sichten (unten)“ angeordnet (Tab.).

	Klassifikation nach Fristigkeit und Modus der Betrachtung	Kandidaten für Flankierende Wirkpotenziale		Beteiligung Foren	Zielrichtung	weiter zu Knoten	
	Generelle Orientierungen	Politik für Menschen			Politik und Téchne-Wirtschaften		
		„Paris 2015“ und alle Vorgänger					
	Langfristige Perspektiven	17 Globale Ziele			Strategische Anstrengungen		
		Generationenvertrag			Missionen	Urban-Analogie (82) Urbane Strukturen (65)	

	Mittelfristige Projektionen	Prototypen		Forum Breitenwirkung	Erfahrungen des Gelingens		
		Manifest			Lösungskomplexität VitaFutur max!		
	Kurzfristige Sichten	„Beteiligung“		Forum Öffentlichkeit			
		Smart Cities			Agierende Gestaltensysteme		

Gestaltungs-Komplexe

Segmentierung

Wichtig ist, über die Gedehnte Gegenwart hinweg auf verschiedenen Niveaus der Abstraktion unterschiedlicher Betrachtungs-Reichweiten Brücken zwischen den herrschenden Zuständen der Gegenwart und dem „Anders als“ zu schlagen.

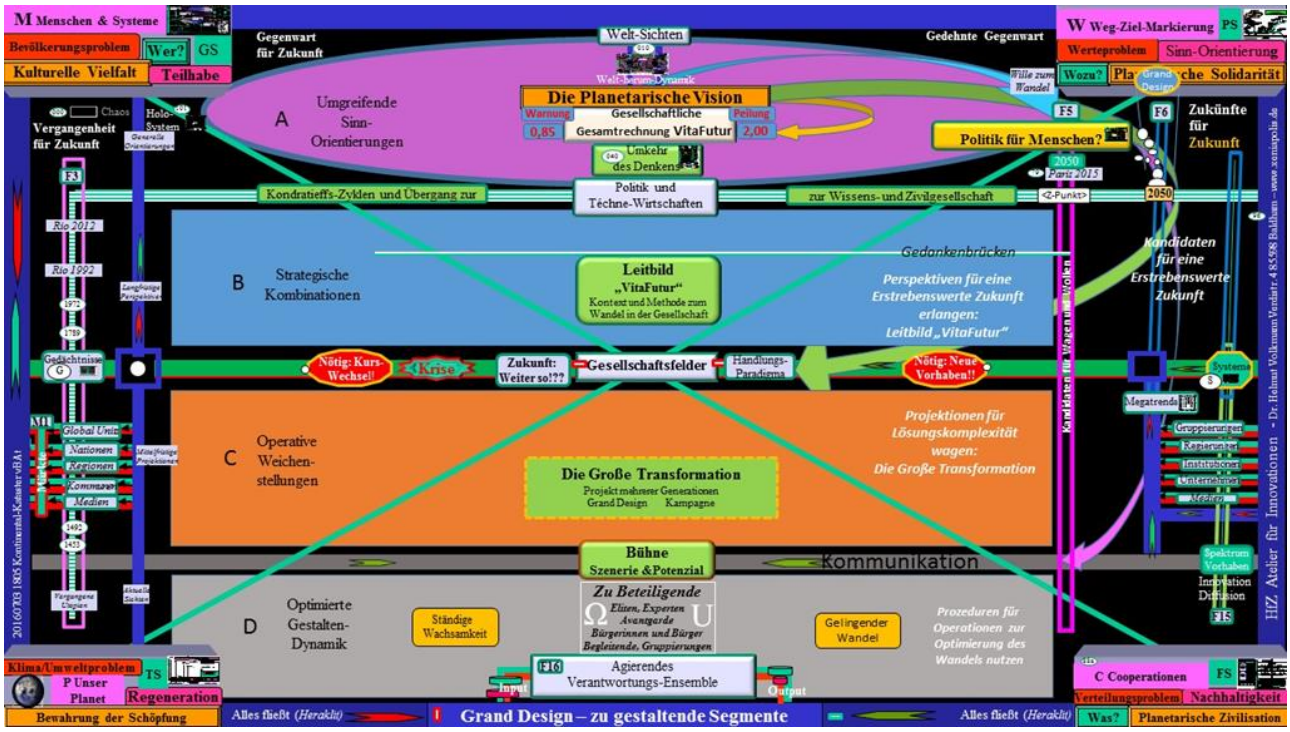


Abb. ***Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument.****-6 Segmente – Ordnungsraster mit Zweckausrichtungen zur Gestaltung*

Die vier Segmente ergeben sich aus der Anlage der drei Passagen. Sie korrespondieren mit den Reichweiten der Betrachtungen (markiert auf der Vertikale der aktuellen Gegenwart).

	Reichweiten der Betrachtungen	Bezeichnung des Segments	Zweckausrichtung	Kenn-zeich-nung	Verbindung der Segmente durch Wirkpotenziale		
A	Generelle Orientierungen	Um-greifende Sinn-Orientierungen	Orientierungen zur Zukunftsgestaltung bieten	Oval lila			
					F7 Politik und Téchne-Wirtschaften		
B	Langfristige Perspektiven	Strategische Kombinationen	Perspektiven für eine erstrebenswerte Zukunft aufzeigen	Areal hellblau			
					F12 Gesellschaftsfelder		
C	Mittelfristige Projektionen	Operative Weichstellungen	Projektionen für Lösungs-Komplexität wagen	Areal golden			
					F14 Bühne: Szenerie & Potenzial		
D	Aktuelle Sichten	Optimierte Gestaltendynamik	Prozeduren zur operationalen Optimierung des Wandels nutzen	Areal grau			

*Tab. **Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument.**-1 Segmentierung der Tabula rasa – Segmenttypen, Zweckausrichtungen und Verbindungsglieder*

Segment A ist für generelle Orientierungen vorgesehen, die den Zusammenhalt in der Gesellschaft bestimmen. Im Segment B werden die Wirkpotenziale für die notwendigen Strategischen Anstrengungen angeordnet (vgl. Abschn.). Segment C lädt die an einem Vorhaben zu Beteiligenden zur Mitwirkung bei den operativen Weichenstellungen ein. Die Bühne „Szenerie & Potenzial“ bietet Raum für die Ausgestaltung der VitaFutur und die Erzeugung ausreichender Lösungs-Komplexität (vgl. Abschn.). Das Segment D, unterhalb der Horizontalen der Kommunikation (H15) zeigt für das einzelne agierende Gestaltensystem bzw. ein Verantwortungs-Ensemble Erfordernisse und Gestaltungsmöglichkeiten auf. Im Soll-Ist-Vergleich einzelner Komponenten werden Versäumnisse und Barrieren erkennbar gemacht (vgl. Abschn.).

Diagonal aus vier Richtungen ansetzen

Eine erste Aufgabe im Sinne eines Grand Design ist, methodisch notwendige Schritte einzuleiten, damit in gemeinsamen Prozessen der zu Beteiligenden eine „Erstrebenswerte Zukunft“ generiert und konsensiert und damit als Orientierung fixiert werden kann. Es bedarf einer Strategie zum Methodischen, um in der Komplexität des Möglichen die Orientierung gewährleisten zu können.

Die Betrachtung der Welt herum in Fluss mit möglichen Einblicken zu Aspekten über Fenster zu vier ausgewählten System-Komplexen reizen vom Ganzen herkommend eine Strategie aus vier Richtungen auf die Gestaltungsfelder zu fokussieren (Pfade entlang der Diagonalen der gegenseitigen Beeinflussung).

Mit der „Erstrebenswerten Zukunft“ ist ein Kandidat aus Richtung „Weg-Ziel-Markierung“ benannt. Ein Maß für VitaFutur wird gegenüberliegend vom Welt-herum-Komplex Planet herkommend angesetzt. Von den Funktionssystemen her gedacht lässt sich fragen, welche Methodik im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes mit hoher Professionalität für komplexe Vorhaben des Wandels zu praktizieren ist und wie sich Lösungs-Komplexität gewinnen lässt. Von den Gestaltensystemen kommend bietet es sich an, Kriterien, die das Handeln von Gestalten bestimmen, generell zu reflektieren, die Verantwortungen zu markieren und Erfahrungen für Gelingen aufzuzeigen.

Es sind 4 Fokussierungen, mit denen für interessierte Betrachter Bewusstsein zur Gestaltung von Wandel verstärkt werden kann. Wirken können sie nur über die agierenden Gestaltensysteme. Aber die indirekten Wirkungen auf die Gesellschaftsfelder lassen sich verstärken, wenn deutlich wird, welche Potenzialwirkungen entlang der Diagonalen des Wandels das Bewusstsein für Notwendigkeiten und die Erfordernisse zum Wandel bei den Verantwortlichen aufeinander abgestimmt mobilisieren und verstärken. Es ist ein komplementärer Ansatz – von der Basis her und aus der Höhe – zu verfolgen (Abb. 4-8).

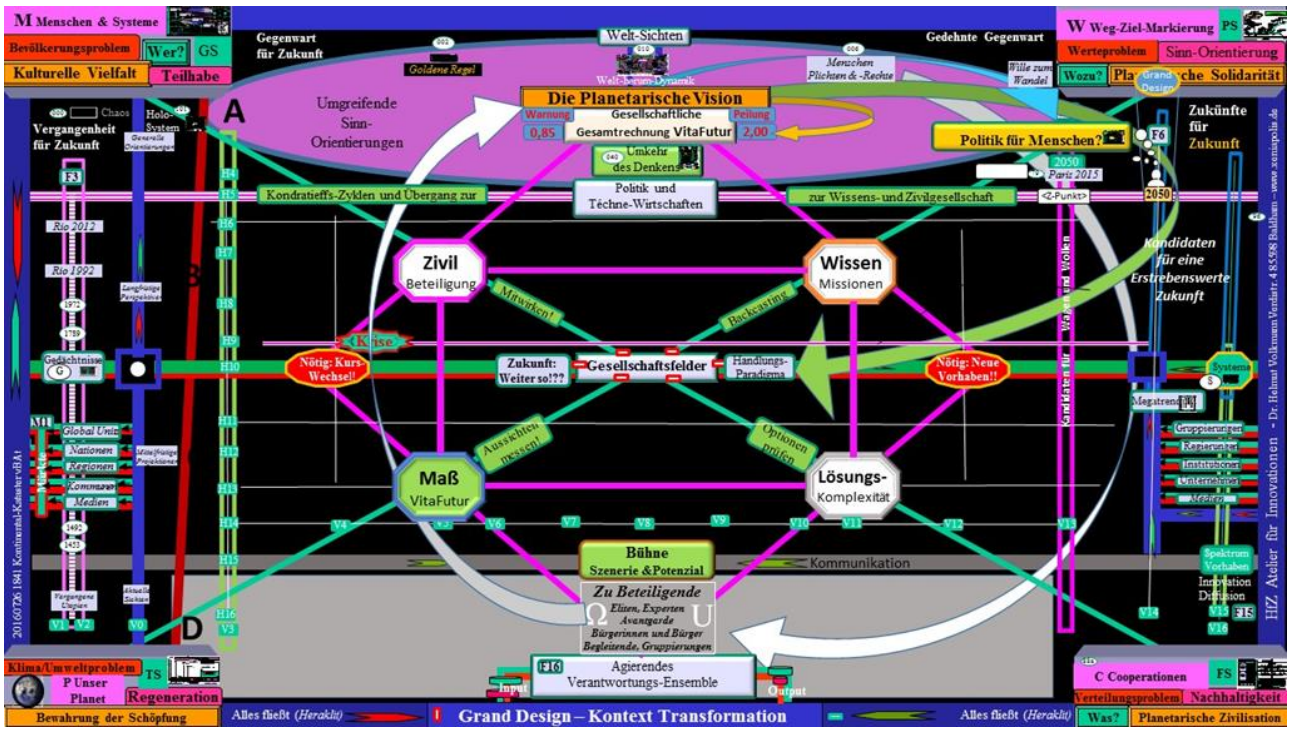


Abb. ***Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument.****-7 °° Sichten und Ankerstellen*

Notwendiger Kurswechsel auf der einen Seite und die möglichen Innovativen Vorhaben auf der anderen Seite werden von der Basis her und aus den Höhen der Orientierung ins Visier genommen. Die Schnittpunkte der Sichten markieren 4 Ankerstellen. Auf diese sind Anstrengungen zur Gestaltung zu richten, und an diesen orientiert werden Wirkungsketten in Gang gebracht. Die Schnittstellen sich kreuzender Sichten markieren Strategische Knoten oder Ankerstellen für maßgebliche Wirkpotenziale zur Steigerung der VitaFutur (Tab. 3-2).

		Bezeichnung			Dreier-Kette		
	von	Leitbilder für Gesellschaftsfelder und einzelne Vorhaben	von nach		Ankerstelle		Ring
	W		O – IV	Peilung 2,0!	Wissen Missionen	Leitbilder	
	M	Beteiligung nach den Kriterien des Gelingens	O – KW	?	Zivil Beteiligung	Erfahrungen des Gelingens	
	P	Analysen zur Verbesserung der VitaFutur	U – KW	Modelle der Gesellschaft	VitaFutur		

	C	Bereitstellung von Lösungs-Komplexität nach dem Prinzip der Entsprechung	U - IV	Szenarios der Gesellschaft	Lösungs-Komplexität	Sozio-Mental-Engineering	
IV Innovative Vorhaben; KW Kurswechsel; O Orientierung oben; U unten von der Basis her							

*Tab. **Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument.**-2 Ankerstellen und Wirkungsketten*

Die Avantgarde ist gut beraten, komplementäre Bewegungen von oben zu initiieren und – soweit vorhanden – zu stärken. Sie sollte sich selbst durch weitere Experten und Vertreter der Eliten, die noch abseits stehen, aus allen Bereichen der Gesellschaft verstärken.

Formal möge gelten, für jede Richtung 2-3 Wirkpotenziale zu identifizieren, die geeignet sind, den Kurswechsel zu begünstigen.

Auf der Sicht-Diagonalen werden die Erfordernisse zum Grand Design via Backcasting als Gedankenkette mit den Wirkpotenzialen „Politik für Menschen“ – „Übergang zur Wissens- und Zivilgesellschaft – „Erstrebenswerte Zukunft“ – Missionen“ – „Leitbilder“ ausgewiesen.

Das Karee der Impulse

1.1.1.16 Pochende Impulse

In den Fokus der Betrachtung sind die Gesellschaftsfelder gerückt. Sie werden über die Durchsatz-Achse durch die Aktivitäten der agierenden Gestaltensysteme geformt und versorgt. Sie repräsentieren unter einem kaleidoskopischen Aspekt das Ganze. Sie werden gleichzeitig von den Trägern der Rollen in den Feldern gegenüber einer kontextuellen Betrachtung abgeschirmt (versperrte kleine rote Pforten).

Innovationen brauchen viel „Pochende Impulse“ (Witte). Ein solches ständiges „Pochen“ ist im Umfeld der Gesellschaftsfelder zu organisieren und auf die Abschirmungen zu richten. Ziel ist, die zu Beteiligenden einerseits in ihren Rollen mit Verantwortung für die Gesellschaftsfelder und sie andererseits als Menschen jenseits dieser Rollen als Teile des Ganzen durch ein „Mehr“ an Transparenz im Rahmen einer Großen Transformation in Bewegung zu bringen.

Die notwendigen Anstrengungen zielen auf die Erzeugung von Lösungs-Komplexität (Abb.). Sie wird gebraucht, um Druck von unten auf das Handlungs-Paradigma (HP, F13) auszuüben. Es repräsentiert die vorherrschende Meinung zur Gestaltung der Gesellschaft mit Dominanz von Auffassungen zur Wirtschaft als bedeutende gesellschaftliche Kraft (Clinton: It’s the Economy, stupid!). Das Handlungs-Paradigma fungiert als Gate-Keeper. Was nicht passt wird abgewiesen oder abgebremst oder mit oder ohne Kommentar durchgereicht. In allen Fällen finden sich Spuren in den Gedächtnissen.

1.1.1.17 Fokussierungen für Lösungsansätze

In Analogie zu einer topologischen Vermessung lassen sich Blickpunkte markieren, von denen aus Gedanken in verschiedenen Richtungen verfolgt werden und/oder wo Gedanken aus verschiedenen Richtungen versammelt werden können. Von den Welt-herum-Komplexen werden Sichten auf die Gestaltungsfelder gerichtet.

Vom Aktionsfeld der agierenden Verantwortungs-Ensembles aus wird der Blick auf den Kurswechsel und das Spektrum der Vorhaben gerichtet. Was an Vorhaben muss für einen Kurswechsel auf den Weg gebracht werden? Die Diagonalen von den Welt-herum-Komplexen aus werden an zwei markanten Stellen gekreuzt, an denen auf methodische Erfordernisse aufmerksam gemacht wird.

1. Lösungs-Komplexität: Erzeugung von Lösungskomplexität durch ein professionelles soziomentales Engineering und Management unter Beachtung des Prinzips der Entsprechung. Es ist zu bedenken: Man kann Probleme nicht mit den Methoden lösen, die sie selbst verursacht haben (Einstein).
2. VitaFutur, Ziel und Maß für Wandel (links): Ermittlung nach dem Verfahren der Gestalt-Balance mit dem Ziel, ein ausbalanciertes Verhältnis für alle Gesellschaftsfelder und alle Gestaltensysteme und damit für die Gesellschaft als Ganzes mit einem möglichst guten Wert nach der Tabelle zur Beurteilung der Qualität von VitaFutur zu erreichen

Vom Claim der Sinn-Orientierung aus werden auf der Durchsatz-Achse die gleichen zwei Wirkpotenziale angepeilt: Kurswechsel und „Nötig: neue Vorhaben“. Die Diagonalen von den Welt-herum-Komplexen aus werden ebenfalls an zwei markanten Stellen gekreuzt, an denen Wirkpotenziale zur Gestaltung aufgebaut werden können. Es sind die zwei Namen gebenden Wirkpotenziale der Wissens- und Zivilgesellschaft, die die Entwicklungen in den einzelnen Gestaltungsfeldern mitbestimmen:

1. Wissen (engl. Knowledge, gr. noos Erkenntnis; dt. Weisheit), mit dem eine Strategie zum Wandel in Gang gebracht und in Gang gehalten werden kann
2. Zivil

So können sich die Bestrebungen vom Allgemeinen zum Besonderen (von oben) und vom Besonderen zum Allgemeinen (von unten) begegnen und befruchten. Bei den zu Beteiligenden sind Vorbehalte in beiden Richtungen zu überwinden.

Die markanten Knoten reizen zu fragen, mit denen der Druck auf die Pforten zur Durchlässigkeit, die von Verantwortlichen in ihren Rollen verriegelt gehalten werden, verstärkt werden kann.

1.1.1.18 Zwei Fragen

Die Sichten des agierenden Gestaltensystems zu den Markierungen auf der Horizontalachse kreuzen die diagonalen Sichtachsen, die von den Welt-herum-Komplexen zu den Gesellschaftsfeldern führen. Die entstehenden Knoten werden mit Wirkpotenzialen besetzt, die Begutachtungen und Fragen auslösen:

1. Wie hoch ist die VitaFutur, das Maß für Vitalität und Zukunftsfähigkeit, für die einzelnen Gesellschaftsfelder? (*VitaFutur-Kubus?)*
2. Was ist an Lösungskomplexität für ein Gesellschaftsfeld geleistet und verfügbar? Was kann getan werden, diese zu verstärken?

Passend dazu sind die operativen Wirkpotenziale „VitaFutur – Bewertung und Analyse“ und „Engineering und Management“ platziert. Über „Szenerie & Potenzial“ auf der gleichen Horizontalen (H15) wird Anschluss hergestellt zum Areal der optimierten Gestaltendynamik mit allen Prozeduren zur operationalen Optimierung des Wandels durch und für agierende Gestaltensysteme bzw. Verantwortungs-Ensembles.

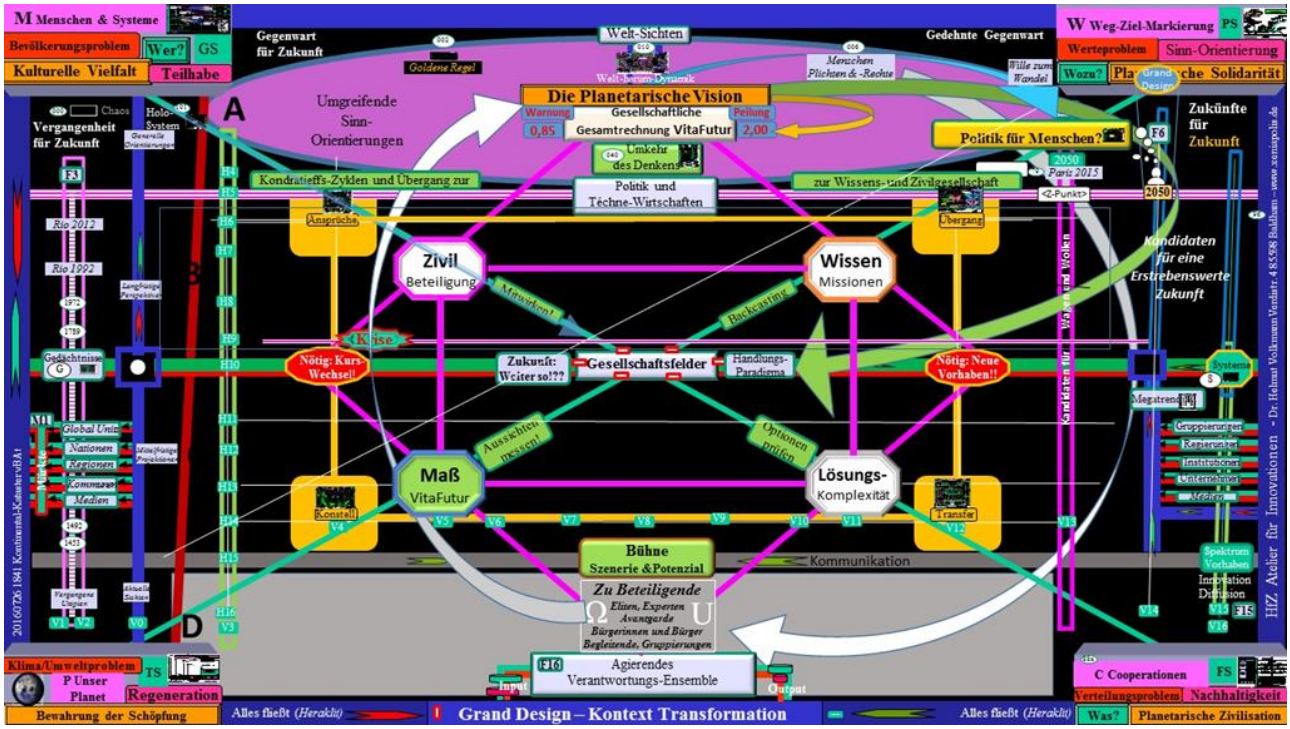
Muss ausgeführt werden

Die „Quadratur des Wandels“ – Antrieb und/oder Schwachstelle

Die Wirkungen der Beiträge der agierenden Gestaltensysteme werden im Prozess der „Quadratur des Wandels“ erfahrbar und sichtbar gemacht. Der Prozess lässt sich in seinen Wirkungen über vier Stationen verfolgen und deuten:

- Die Ansprüche der am Geschehen beteiligten Systeme und zwischen diesen untereinander
- Die Konstellationen in der Kooperation miteinander und in der Konkurrenz untereinander, insbesondere auch unter den Aspekten Macht und Menscheln
- Der wirksam werdende Transfer von Ideen, Konzepten, Lösungen und Sicherungen zum Wandel zwischen den agierenden Gestaltensystemen in ihren jeweiligen Rollen im Wechsel der Argumentationen und Einschätzungen von Für und Wider
- Die bewirkbaren und bewirkten Veränderungen für den Übergang zur Wissens- und Zivilgesellschaft

Die Stationen sind bei bewusster Reflexion von Gedanken durch zu Beteiligende in Reihe geschaltete Wirkpotenziale, die – entweder sich miteinander anspornend oder sich gegenseitig behindernd – den Prozess des Wandels in Gang bringen und in Gang halten. Die Dynamik kann im Detail gedeutet und beispielhaft mit Potenzialwirkungen besetzt werden.



Gedächtnisse	Anspuchs-Konfiguration	Kon-stellationen		Transfer	Übergang	Systeme
	R Reflexion	S Synthese		T Transfer	Ü Übergang	

*Abb. **Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument.**-8 Quadratur des Wandels (gelb hinterlegt herausgehoben)*

In diese Dynamik kann in einem geschickt gespannten Netzwerk, das Bewusstsein zum Wandel anspricht und zu Taten ermuntert, für eine Erstrebenswerte Zukunft Notwendiges, durchaus mit List betrieben, einsickern: Instill a Vision![6]

Das Netzwerk für die Gedehnte Gegenwart wird mit 16 Horizontalen und 16 Vertikalen aufgespannt. Die Linien in der Darstellung können für unterschiedliche Interpretationen genutzt werden. Es kommt u.a. darauf an, mit Hilfe welcher Analogien ein Betrachter einen Zusammenhang, eine Beziehung, eine Intention oder eine Wirkung für sich und andere interpretiert.

Mobilisierung über die Flanken

Hoffnungsvolle Ansätze liefern „Paris 2015“ und die „17 Globalen Ziele“. Doch es braucht zusätzliche Anstrengungen für die Umsetzung. Es braucht attraktive Ansätze zur Zukunftsgestaltung aus ganzheitlicher Sicht. In der Karte finden sich Hinweise mit den Segmenten A und B und den dort platzierten Wirkpotenzialen.

1.1.1.19 Zukünfte für Zukunft

Zukünfte für Zukunft, die von Denk-Werk-Stätten oder auch einzelnen Tüftlern erwogen und/oder in die Diskussionen eingebracht werden und auf zig hochkarätig besetzten Konferenzen Befürworter und Gegner finden, werden auf der äußeren Vertikale (V16, rechts) angelistet. (Im Überblick sind nur Typen vermerkt, die in einer systematischen Bestandsaufnahme zu berücksichtigen wären; weiteres in Abschnitt 5).

Die zeitlich äußere Kante der Gedehnten Gegenwart ist für die Aufnahme und Ausweis von Kandidaten für eine Erstrebenswerte Zukunft vorgesehen. Das erfordert eine wechselweise Gedanken-Abstimmung, was für die Zukunft als erstrebenswert gilt und was es an Kandidaten für eine praktische Umsetzung gibt. Es fehlt nicht an Ideen, Vorschlägen, Konzepten und angearbeiteten Prototypen aus dem Bereich der Technik. Vereinzelte Abhandlungen betonen ergänzend dazu, dass „Soziale Innovationen“ anders als bisher die Zukunft stärker prägen werden.[7] Das ist sorgfältig zu durchforsten.

Es reicht für den notwendigen Kurswechsel und eine Umkehr des Denkens nicht den „Alltag des Konsums von Content“ zu erleichtern und komfortabler zu gestalten, selbst wenn sich dadurch Wachstum generieren ließe. Das kann im Gegenteil sogar zu Behinderungen des Wandels führen. Ähnliches gilt sogar für die Erleichterungen und mehr Komfort und mehr Sicherheit bei der Mensch-Maschine-Schnittstelle im Bereich der Robotik, Industrie 4.0 oder Internet der Dinge.

Für eine Erstrebenswerte Zukunft sind Phänomene zu erfinden, zu erforschen und zu erkunden, die den gesellschaftlichen Wandel im Bereich des sozio-mentalen Geschehens begünstigen. Das betrifft die methodische Gestaltung des Wandels selbst, und zwar in den einzelnen Gestaltensystemen, insbesondere bei den großen Vorhaben der Globalisierung in Hinblick auf eine gerechtere Welt.

Bei den Megatrends, belegt durch Studien wie beispielsweise von „Berger“, KPMG oder Z Punkt, lassen von den 9 Haupt-Akzentsetzungen etwa 3 dem Typus „Soziale Innovationen“ zuzuordnen:

---

[6] Von Krogh
[7] Freeman, Nefeodow

Individualisierung, Globale Verantwortung, ggfs. noch Globale Wissensgesellschaft, wenn die Betrachtungen über das Digitale hinausgehen. Von den 17 UN-Zielen für 2030 sind 7 vorrangig Erfordernissen für den Bereich des Immateriellen gewidmet (1, 4, 5, 10, 12, 16 17).

.

UN-Ziel 2030						
		Eher dem Bereich des Immateriellen zuzuordnen			Eher dem Bereich des Materiellen zuzuordnen	
	1			2		
	4			3		
	5			6		
	10			7		
	12			8		
	16			9		
	17			11		
				13		
				14		
				15		

Ohne eine Verschiebung der Prioritäten für Förderung und Finanzierung aus den Bereichen des Materiell-Technischen zu Gunsten des Sozio-Mentalen wird ein Kurswechsel mit Verbesserungen der VitaFutur nicht gelingen.

1.1.1.20 Wollen und Wagen

Die „Flanke der Intentionen“ listet in der Vertikalen Kandidaten, die geplant oder schon beschlossen und in Ansätzen wirksam oder anderweitig geeignet sind, das Bewusstsein für notwendigen Wandel zu mobilisieren und zu schärfen. Dazu gehören das Abkommen Paris 2015, die 17 globalen Ziele 2030, und die Abhandlung zur Klimaproblematik und Umweltschutz des WBGU mit dem Ansatz für den Generationenvertrag. Eher von der Basis her wirken das Konzept der „Smart Cities“ mit allen Möglichkeiten der Organisation von Beteiligung. Hier kann direkt mit dem Verfahren des Sozio-mentalen Engineering und Management angesetzt werden.

Zu den Kandidaten aus der Zukunft für die Zukunft werden „Kandidaten für Wollen und Wagen“ nominiert. Sie werden auf der Vertikalen V13 nach dem Grad ihrer eher noch abstrakten Allgemeingültigkeit und ihrer Nähe zur Konkretisierung angeordnet. Mit ihnen wird präzisiert, was verabredet und veranlasst werden muss, um die Ziele zum Z*-Punkt 2050 zu erreichen. Hier wurde mit Paris 2050 ein Zeichen gesetzt!

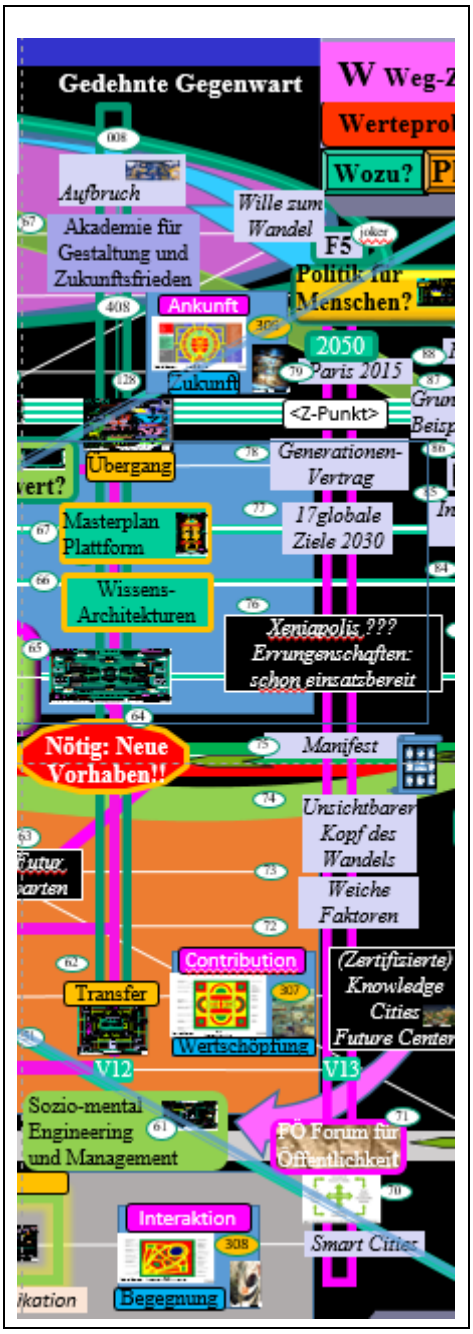
Sie bilden Aufsetzpunkte, wie die Gedehnte Gegenwart, vorgreifend auf das Jahr 2050, zur aktuellen Gegenwart hin überbrückt werden kann und was für eine Erstrebenswerte Zukunft angesetzt werden kann, um von dort aus das Backcasting zu starten.

Etwaige Kandidaten werden mit der grünen Schlinge des Makro-Wirbels „Politik für Menschen“ durch die wechselseitigen dem Kontext des Ganzen verpflichteten Abstimmungen Richtung praktische Umsetzung gezogen. Wenn sie den Anspruch nicht erfüllen, schlüpfen sie durch die Maschen des „Netzes Kurswechsel“ und verbleiben in der Zukunft.

Ein entscheidender Kandidat für Wollen und Wagen ist der „Generationenvertrag“. Der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) ist hier mit seinem Hauptgutachten in die Vorlage gegangen. Er liefert einerseits ein Muster für die Abhandlung eines kombinierten Gesellschaftsfeldes und gibt andererseits mit den Erläuterungen zum Generationenvertrag Ton und Stil für eine langfristig ausgerichtete Gestaltung der Zukunft vor. Man darf auf ähnliche Gutachten zu anderen Gesellschaftsfeldern gespannt sein. Sofern sie schon geschrieben sind, wären sie alle laufend zu überarbeiten und zu ergänzen, damit möglichst schnell eine aktuelle ganzheitliche Sicht für alle Gestaltungsinitiativen verfügbar wäre. Um es auf den Punkt der Machbarkeit zu bringen: Vermeidet Schrankware, nutzt Vorhandenes, schafft Neues, das sich im Rahmen der Standards mehrfach verwenden lässt. Die VitaFutur-Anlagen bieten Support und harren der Nutzung.

Hier anknüpfen
Randers, Nico Sterr etc Orientierungs-Allmenden

1.1.1.21 Kandidaten für Wagen und Wollen



Die „17 globalen Ziele der UN bis 2030“ sind ein weiterer Kandidat für Wollen und Wagen An diesem Beispiel kann das Methodische in der Horizontalen H7 Muster erfolgt werden. Der Ansatz selbst ist eine Mischung aus „Strategie und Konzept“. Als Kandidat der Zukünfte für Zukunft ist ein Sammelposten mit dem Titel „in 29 Jahren sind alle Probleme der Menschheit gelöst“ vermerkt. Der Artikel würdigt die Arbeiten der Singularity University. Es ist zu klären, was sich schon praktisch nutzen lässt und was in die Rubrik fernere Zukünfte für Zukunft zu verweisen wäre.

Richtung Gegenwart geht es weiterüber „Masterplan, Plattform“ zum Verteiler „Wissen/Missionen“ Damit landen Interessenten auf der Diagonalen Backcasting im oberen Teil der Diagonalen, welche die Gedanken vom Welt-herum-komplex Planet Erde zum Welt-herum-Komplex „Weg-Ziel-Markierung“ führt. Auf dem oberen Teil bei der Platzierung „Nr. 56; H6, V11-V12“ ist die Erstrebenswerte Zukunft verortet. Eine Orientierung in der Vertikalen mahnt zu „Menschlich Denken“ und fordert „Lösungskomplexität“ zum Gelingen von Wandel. Das wird im Abschnitt 5 weiter ausgeführt.

Auf der Vertikale für Wollen und Wagen sind eine Reihe attraktiver Wirkpotenziale versammelt:

- Xeniapolis als Repräsentant für Errungenschaften aus dem Prozess der Transformation, die schon genutzt werden können
- Das Methodische Manifest zur Großen Transformation 2050 für Vitalität und Zukunftsfähigkeit (VitaFutur)
- Der Unsichtbare Kopf des Wandels in Vertrauen darauf, wenn der Wandel nach klar erkennbaren Regularien in Gang kommt, dass vergleichbar der“ Unsichtbaren Hand des Marktes“ Initiativen von zu Beteiligenden für sich selbst ergriffen werden und zum Vorteil aller wirken
- Weiche Faktoren
- Zertifizierte Knowledge Cities mit Future Center (auf den Unterschied zum Ansatz „xeniapolis“ wird im Abschnitt 5 eingegangen
- Das Forum für Öffentlichkeit
- Last not least der in Entfaltung begriffene vielversprechende Ansatz der Smart Cities, ein Ansatz von der Basis her

1.1.1.22 Der Beitrag von Gantenbein

1.1.1.23 Errungenschaften

Fundamentaler Wandel wie er durch die Kondratieff-Zyklen repräsentiert wird, nutzt bereits in einer frühen Phase seiner Entfaltung Errungenschaften, die sich erst/schon aus dem Wandel ergeben, um weiteren Wandel zu bewirken. Ein Beispiel beim Übergang zur Wissen- und Zivilgesellschaft ist das Konzept „Städte des Wissens und Stätten der Begegnung“
Beispiele Bootstrapping

Denkfigur Gantenbein

Das Konzept kann als Kandidat für eine erstrebenswerte Zukunft der Vertikalen V13 zugeordnet werden.

Der bootstrapp käme dann zum Zuge, wenn möglichst gegenwartsnah, d.h. frühzeitig und akzeptiert, eine VitaFutur-Anlage nach dem Konzept „ … “ für die praktische Arbeit, beispielsweise die Durcharbeit eines Gesellschaftsfeldes oder eines Nexus-Ausschnitts eingesetzt werden würde.

Das Narrativ zur Methodik der Großen Transformation mit dem ChronoTopos der VitaFutur-Anlage ist die Errungenschaft aus den Zukünften der Zukunft, die eingesetzt werden kann, um für die Gesellschaftsfelder Applikationen des Wissens zum Wandel der Gesellschaft zu schaffen.

Praktisch gesehen wird die Nominierung eines Kandidaten am Rand der Zukunft (V14) der gedehnten Gegenwart mit konkreten Vorstellungen zu verschiedenen Einsatzmöglichkeiten am Rand der Gegenwart (V3) verbunden. Der Kandidat ist unter der charakterisierenden Bezeichnung „Xenia/Xeniapolis“ nominiert und in ersten Schritten praktisch erprobt und eingesetzt worden (vgl. Insert).

1.1.1.24 Urban-Ansatz

Urban-Ansatz

Die Orientierung am Urbanen wird auf die Gedankenwelt der Zukunftsgestaltung übertragen. Das schafft körperliche und geistige Räume für Anschauung und Begegnung. Das mobilisiert Energien. Das ermöglichte erweiterte Strategien für Beteiligung.

Denken ist besser als Wissen, aber Anschauen besser als Denken

1.1.1.25 Das Spektrum der VitaFutur-Anlagen

Die Möglichkeiten für Applikationen sind in einem breiten Spektrum angelegt. Es reicht von informationstechnisch gestützte Leitwarten bis hin zu einem weltweiten Netzwerk der Wissensstädte. Dazu gehören Wissensstädte mit ihren Distrikten (Wissensmeistereien), städtebauliche Ensembles als Miniaturen und/oder in virtueller Realität, Parkanlagen, die der „Mitwelt im Wandel“ gewidmet sind, Häuser für Zukunft, für Begegnung und Wissens-Arbeit, die Zukunft-Denk-Werk-Stadt, deren Prozesse der Planung und Umsezung nach einem urbanen Konzept organisiert sind (Letzteres praktisch erprobt 1997). Die praktischen Ausprägungen der VitaFutur-Anlage werden flankiert von einer Zusammenstellung von Ansätzen und Theorien, die bei der Erarbeitung des Konzepts genutzt wurden (braune Strebe).

Dem Software-Engineering der Informatik vergleichbar wird eine Standardisierung angestrebt, die gerade durch die Disziplinierung der Interaktionen zwischen den zu Beteiligenden den kreativen Freiraum für Sinn-Inhalte zum Wandel schafft.

Flanke der Intentionen

1.1.1.26 Kandidaten für Wagen und Wollen

Für das Vertikal-Segment „Anders als“ werden je nach Einstellungen einer Gruppe zum Wandel verschiedene Kandidaten für Lösungsansätze genannt werden. Dennoch gibt es auch Gemeinsamkeiten. Dazu gehört auf eher abstrakten Niveau „Paris 2015“, das Abkommen zum Klimawandel mit den dazu notwendigen Anstrengungen. Eher auf einer konkreten Ebene des Handelns werden von Engagierten der Zivilgesellschaft Ansätze zu „Smart Cities“ verfolgt.

Selbst bei ähnlichen Vorstellungen über mögliche Hebel des Anders-als zum Wandel können für die praktische Umsetzung noch völlig divergierende Intentionen verfolgt werden.

Partizipativ angelegte Prozesse im Zusammenwirken von Experten und Laien mit Unterstützung maßgeblicher Institutionen.	Aufbau von Durchsetzungspotenzial mit Führerschaft und Expertise ohne routinierte Rücksicht auf Akzeptanz, ggfs. sogar vorrangig an Klientel und Interessen orientiert.

Deshalb wird bei der favorisierten Strategie – der Verabredung eines Medikaments vergleichbar – der Organismus Gesellschaft mit einem katalytischen Wirkstoff von der Zukunft her „geflutet“, der an vielen verschiedenen Wirkpotenzialen wirksam werden kann. Der katalytische Wirkstoff heißt „Strategische Anstrengungen!“.

1.1.1.27 Das methodische Manifest

Szenerie & Potenzial – die Bühne des Wandels

Bühne für alle
Abschnitt 436 aus Auslese übernommen

Szenerie & Potenzial ist eine Bühne, auf der zu Beteiligende sehen können, wie andere von ihnen gemeinsam an einem innovativen Vorhaben nach methodischen Standards arbeiten und sie wiederum, die vermeintlichen Zuschauer, einladen doch auch mitzuwirken.

Erst sind es einige wenige Aktive, dann werden es mehr und mehr. Erst gibt es zu dem Vorhaben nur einen Prototyp, dann entsteht ein Pilotprojekt zur Erprobung, schließlich bahnt sich ein Breiteneinsatz an.

Wer sich den Aktiven auf der Bühne anschließt, gerät mittels Bühnentechnik in eine Szenerie wie in Giulio Camillos Gedächtnis-Theater[8] (1480 – 1544). Dieser drehte das Verhältnis zwischen Zuschauerraum und Bühne um. Er platzierte die Zuschauer auf die Bühne und setzte das Wissen seiner Zeit in einem geordneten Kontext auf die Ränge im Raum davor. Die Zuschauer sind Repräsentanten von Verantwortungs-Ensembles. Sie sind für „Ständige Wachsamkeit“ sensibilisiert und auf „Gelingen von Wandel“ erpicht. Sie sehen von der Bühne aus die ganze Welt des Wandels in den Rängen der Segmente terrassenförmig gestuft in der Gedehnten Gegenwart vor sich. Auf der linken Seite ist Wissen aus der Vergangenheit und auf der rechten Seite Wissen zu Zukünften für Zukunft angeordnet.

In die technische Moderne übertragen wird die Bühne zum Cockpit eines Gefährts, von dem aus in einer Simulation die Welt des Wandels in virtueller Realität erkundet werden kann. Mit einem Schritt vom Gedächtnistheater zu einer aktuellen Realität, beispielsweise in einen „Park mit Pavillons“ wird die bildliche „Sesshaftigkeit des Wissens“ und die Rollenfixierung „Zuschauer“ aufgelöst und beides mit Möglichkeiten von Bewegung transponiert. Es lassen sich in Gedanken-Gängen Gedankengänge erleben und umgekehrt durch Erproben von Gedankengängen neue Gedanken-Gänge der Abfolge von kontextuell geordnetem Wissen erkunden und empfehlen.

Für das Angebot von „Wissen im Kontext“ lässt sich die Grenze der Repräsentation zwischen aktueller und virtueller Realität variieren. Der Themenpark wird in einem Stadtviertel einer „Stadt des Wissens“ mit einer landschaftlichen Umgebung lokalisiert. Die Stadt gehört zu einem Städteverbund, der sich in einem „Netzwerk der Wissensstädte“ weltweit organisiert. Die Grundstruktur des ChronoTopos als Standard für eine VitaFutur-Anlage in verschiedenen architektonischen und städtebaulichen Ausprägungen bleibt durchgängig gewahrt. Eine Utopie?

---

[8] Frances A. Yates: *Gedächtnis und Erinnern. Mnemonik von Aristoteles bis Shakespeare.* 3. Auflage. Akademie-Verlag, Berlin 1994, ISBN 3-05-002617-0 (*Acta humaniora*), 6. Kapitel.
Matussek, Peter: Das Performative Tun: Wissen als Schauspiel, in: Publiziert auf netzspannung.org: › http://netzspannung.org/positions/digital-transformations 02. Dezember 2004, netzspannung.org ISSN 1614-666; Erstveröffentlichung in: Fleischmann. Monika; Reinhard, Ulrike (Hrsg):Digitale Transformationen. Medienkunst als Schnittstelle von Kunst, Wiessenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft, Heidelberg 2004.

Die ausgedachte Stadt als Vorstellung zur Ordnung von Gesellschaft ist ein Anliegen, das seit der Antike verfolgt wird (Beispiele Kasten). Das sind und bleiben Utopien. Die Repräsentation von kontextuell geordnetem Wissen in urbanen Strukturen und Umgebungen, ob aktuell oder virtuell, in denen sich zu Beteiligende mit konkreten Aufträgen für Problemlösungen bewegen, verschiebt die Grenze vom U-Topos zum ChronoTopos.

Die geschickte Anordnung von Aktuell-Virtuell-Kombinationen von Realität schafft in der Umkehrung Möglichkeiten zur Miniaturisierung auf Bildschirmen in einem Cockpit, als Großvisualisierung eines Planes für Gruppenarbeiten bis zu den Stadt- und Reiseführern zu den Städten des Wissens und zu der zu empfehlenden Reiseliteratur aus und zu den Wissenswelten des Wandels.

Auf diesem Weg der Einfaltung schauen die zu Beteiligenden zum Schluss auf sich selbst zurück. Sie reflektieren ihr Wirken auf der Bühne „Szenerie & Potenzial“, die Anbahnung von Kooperationen und auch Konkurrenzen zwischen zu Beteiligenden und im Verantwortungs-Ensemble. Dazu kommt der kritische Blick auf das Verhalten und Gebaren des Gestaltensystems, das sie repräsentieren. Schließlich wird in Sicht nach innen auf das eigene Verhalten in einer oder mehreren Rollen als Akteur, als Subjekt und dem Menschen als Teil des Ganzen reflektiert. So spielt das Geschehen auf mehreren Bühnen und wird von mehreren Bühnen aus beobachtet (Tab. 4-4).

					Welt herum in Fluss	
			Politik für Menschen			
fluss in	Narrative	Kontext-Inszenierung	1	Wirkzusammenhänge, sichtbar und erlebbar und in verschiedenen Formaten begehbar, in aktueller und virtueller Realität angelegt	Makro-Bühne	Besatz & Struktur in Fluss
		Externes Inszenarium	2	Zu Beteiligende interagieren zu brennenden Anliegen im Kontext des Ganzen über Grenzen ihrer Zuständigkeiten und/oder Rollen hinaus	Meso-Bühne	
		Internes Inszenarium	3	Interaktion der Mitglieder eines agierenden Gestaltensystems über Wirkzusammenhänge ihres Systems und über ihre Beziehungen nach außen	Mini-Bühne	
		Binnen-Sichten	4	Zu Beteiligende reflektieren subjektiv für sich wahrgenommenes Geschehen und erleben sich und andere in Schau-Spielen vor ihrem inneren Auge	Mikro-Bühne	
				ChronoTopos		
				Struktur und Baustein-Konzept als Standard für Maß-Konfektion		
				Welt herum in Fluss		

*Tab. **Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument.**-3*

Die Perspektiven für praktische Anwendungen beginnen mit Spiel und Ertüchtigung, übergehend in Begleitprogramme für Projekte mit Bedarf an umfassender Beteiligung bei hoher Komplexität und einmündend in praktische Realisationen in Form von Lehrpfaden, Themenparks und Miniaturen von Wissensstädten in aktueller und virtueller Repräsentation bis hin zur Gestaltung und Organisation

eines Netzwerkes der Wissensstädte. Ob aktuell oder virtuell ausgeführt, das Wirkungspotenzial wurzelt in dem ganzheitlichen Ansatz zur „Umkehr des Denkens“

Wunsch und Wirklichkeit

Einen ersten Anstoß für wechselseitige Abhängigkeiten liefern Betrachtungs-Kombinationen, die durch Stichworte charakterisiert werden:

- Gutes Regieren
- Mündige Bürger
- Intelligente Unternehmen
- Lernende Gesellschaft

Diese Gestalten sind mit der Welt herum in Fluss verbunden. Von dort her beziehen sie Informationen und erlangen Beiträge anderer, nach dorthin geben sie durch ihre Handlungen Beiträge an andere ab. Sie lösen Wirkungen aus. Formal werden die zu betrachtenden Teile aus der Welt herum auf die Tabula rasa ausgefaltet.

Ein harmonisches Zusammenwirken zum Wohle aller setzt Gemeinsamkeiten voraus; Gemeinsamkeiten in Zielsetzungen und Zweckbestrebungen, Gemeinsamkeiten im Umgang miteinander und auch zu professionellen Vorgehensweisen.

Unsichtbare Hand des Marktes Unsichtbarer Kopf des Wandels

Gestalten-Dynamik und Gestalten-(Re-)Generation

Im Claim der“ Gestalten- und Organisations-Entwicklung“, der Klassifikation nach den aktuellen Sichten zugeordnet, sind alle Erfordernisse und Regularien für das optimale Wirken und auch Zusammenwirken von agierenden Gestaltensystem dargestellt. Das operative Wirkgefüge und die zu beachtenden Prozeduren und Bedingungen werden kurz erläutert. In Abgrenzung zur Institutionendynamik[9] mit der Betrachtung von Makro/Meso-Strukturen geht es bei der Dynamik agierender Gestaltensysteme eher um meso/mikro-Operationen. Hinweise für die praktische Gestaltung finden sich in den Abschnitten 6 und 7.

Das agierende Gestaltensystem im Fokus

Die angestrebte Entfaltung eines operativen Netzwerkes für die Gedankenarbeit setzt voraus, dass die agierenden Gestaltensysteme in Verantwortung für die Gesellschaftsfelder methodisch professionell ausgerüstet sind und entsprechend handeln. Das Angebot an Prozeduren für

---

[9] Czada, Roland; Schimank, Uwe: Institutionendynamiken und politische Institutionengestaltung: Die zwei Gesichter sozialer Ordnungsbildung, in Werle, Raymund und Uwe Schimank (Hrsg.) 2000: Gesellschaftliche Komplexität und kollektive Handlungsfähigkeit. Frankfurt/Main: Campus, 23 – 43.

Organisationsentwicklung und Zukunftsgestaltung ist riesig. Die Auswahl für das optimal Passende nicht immer leicht. Es gibt viele Angebote zur Beratung der Planungen für Projekte und die Begleitung der Prozesse.

Zu Gestaltensysteme

Aus dieser Variation ergibt sich im nächsten Schritt die Überlegung, was sollte und könnte ein agierendes Gestaltensystem wissen, um sich für den eigenen Wandel optimal zu rüsten. Die Antwort gibt das Erfordernis „Ständige Wachsamkeit“! Nach dem Wandel ist vor dem Wandel. Die daraus abzuleitenden Einstellungen und Vorkehrungen für das eigene System führen aber mitnichten zu einer befriedigenden VitaFutur für die Gesellschaft als Ganzes. Es sei denn die Überlegungen werden für alle agierenden Gestaltensysteme in einen erweiterten Kontext der Sinn-Orientierung und Verantwortung auch für die Gesellschaft gerückt.

Immer wieder ist zu hören, was kann ein Einzelner schon bewirken. Die Komplexität des ChronoTopos verstärkt sogar die resignierende Stimmungslage.

1.1.1.28 Ausfaltungen und Weite der Betrachtungen

Aus der Welt herum in Fluss werden Wirkpotenziale ausgefaltet. Es wird ein einzelnes agierendes Gestaltensystem in den Fokus der Betrachtung gerückt, weil nur jedes einzelne agierende Gestaltensystem Wirkungen zum Wandel bewirken kann. Es repräsentiert eine aktuelle Sicht.

Dem steht ebenfalls ausgefaltet in Verbindung mit dem Fluss herum als allgemeine Orientierung das Wirkpotenzial „Weltsicht“ gegenüber, an dem sich eine Diskussion zwischen agierenden Gestaltensystemen orientieren, auch entzünden kann. Es lassen sich Gemeinsamkeiten in den Sichten entdecken. Die Wirkpotenziale „Welt-herum-Dynamik“ und „Umkehr des Denkens“ gehören mit zu dieser Klassifikation. Sie erfahren Wirkungen über die Input-Output-Schleife vom Fluss herum.

Das Verantwortungs-Ensemble

Wollen mehrere agierende Gestaltensysteme zu einem komplexen Vorhaben gemeinsam und arbeitsteilig zusammenwirken, so bilden sie ein Verantwortungs-Ensemble. Dessen erfolgreiches Wirken wird durch ihre gemeinsame Haltung zur Umkehr des Denkens, durch Übereinstimmungen in den Orientierungen und Kontexten, durch die Einschätzungen der Machbarkeit und Finanzierbarkeit von Lösungen zur Zukunftsgestaltung und die geteilte Auffassung zur Professionalität des Gestaltens bestimmt. . Es ist angeraten einen der Komplexität des Vorhabens angemessenen methodischen Standard zu nutzen.

Arbeitsschwerpunkte

Mit der VitaFutur-Anlage wird ein Angebot zu den Arbeitsschwerpunkten, der Ausrüstung, der Anlage der Prozesse und für die Durchführung gemacht (Einzelheiten werden in den Abschnitten 6 und 7 dargelegt). Arbeitsschwerpunkte sind:

- Ständige Wachsamkeit mit der Bewertung und Überwachung der VitaFutur für die Verantwortungsbereiche (Abschnitt 2)
- Gelingender Wandel, d.h. professionelle Meisterung des Wandels auf Basis eines sozio-mentalen Engineering

Der Ausschnitt aus dem Kontinental-Kataster mit den zwei Fenstern, als ob man bei Nacht in eine Stadt schauen könnte, gewährt via Aufruf Einblicke (Abb.4-10).

VitaFutur-Bewertungen nach Gestalt-Balance					Bühne Szenerie & Potenzial		Sozio-mental Engineering & Management				
Ständige Wachsamkeit							Gelingender Wandel				

Abb. ***Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument.****-9 Das agierende Verantwortungs-Ensemble im Fokus mi zu beherrschendem methodischen Repertoire*

(Erläuterungen in den Abschnitten 6 und 7).

20160424 neu erfasst

Agierende Gestaltensysteme können sich nicht selbst gründen, Sie werden von anderen gegründet. Mit der Gründung erhalten sie eine Struktur, ihre laufenden Obliegenheiten zu erledigen, und eine Mentale Mitgift, die ihre Mentalität bestimmt. Die Ausprägungen dieser beiden Potenziale gelingen nicht immer zufriedenstellend.

Nach vollzogener Gründung sind sie in der Lage, sich selbst den Erfordernissen aus der Welt herum anzupassen und sich selbst zu wandeln. Die Notwendigkeit zum Wandel muss erkannt werden. Wenn sich eine neue Konstellation abzeichnet, sind Entscheidungen zu treffen. Die an einem Prozess zu Beteiligenden sind zu aktivieren; ein geeignetes Verfahren ist auszuwählen. Ständige Wachsamkeit ist gefordert. Möge der Wandel gelingen.

Die Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass die skizzierten Herausforderungen nicht optimal umgesetzt werden. Gezielte Vorkehrungen für Ständige Wachsamkeit unterbleiben. Probleme werden verdrängt, verschleppt oder gering erachtet. Es fehlt eine ganzheitlich angelegte Regulation. Dazu gehören ein strategisches Controling, eine systematische Vorsorge mit der rechtzeitigen Planung des Aufbruchs und die Gestaltung des Wandels selbst, gefolgt von einer Stabilisierung für Breitenwirkung.

In der Gestaltenentwicklung werden zwar Prozeduren zur Planung und Steuerung eingesetzt. Einseitige Präferenzen behindern eine ingenieurmäßige Professionalisierung, um für komplexe

Probleme durch Kombination von Methoden ausreichende und neuartige Lösungskomplexität zu erzeugen. Es ist auf die vielfach zitierte Aussage von Albert Einstein zu erinnern:

„Man kann Probleme nicht mit den Methoden zufriedenstellend lösen,
die sie verursacht haben!“

Es wird für große und komplexe Vorhaben eine Verfahrensweise für den Wandel sozio-mentaler Systeme angeboten, die ingenieurmäßigen und arbeitsteiligen Verfahrensweisen entspricht. Die Lösung muss umgesetzt und die Applikation in Breitenwirkung gebracht werden.

Kriterien des Gelingens ausführen ggfs. in Kasten

Das Gelingen der Großen Transformation hängt davon ab, ob sich alle zu Beteiligenden auch beteiligen (Einschluss und Ausschluss) und auch zu beteiligen vermögen (Wollen und Können).

Rollen

Die einzelnen agierenden Gestaltensysteme sind in mehreren Rollen aktiv:

- Sie agieren gemäß ihrer Zweckprogrammierung: sie erbringen Beiträge für die laufenden Obliegenheiten und für den Wandel in der Gesellschaft
- Sie beobachten und analysieren die Geschehnisse in der Welt herum und, soweit transparent gemacht, das sich auf der Tabula rasa abzeichnende Meinungsbild
- Sie versuchen, sich nach ihren Vorstellungen selbst für den Wandel zu organisieren und zu optimieren
- Sie erbringen Beiträge zum Meinungsbild; einige wie die Medien, Public Relation Abteilungen, anerkannte Meinungsführer, auch Stammtische sind speziell für diese Aufgabe zweckprogrammiert

Arbeitsfelder

Es gilt: nachdem Wandel ist vor dem Wandel. Es ist „Ständige Wachsamkeit geboten“!

Das einzelne agierende Gestaltensystem richtet seine Anstrengungen zur Operationalisierung einerseits auf die Optimierung der eigenen Gestalt, ihr Verhalten und die Qualität ihres Repertoires zum Wandel, und andererseits auf die professionelle Bearbeitung von Problem- und Aufgabenstellungen, die es selbst wählt oder die ihm aufgetragen werden (vgl. Spektrum der Vorhaben). In beiden Fällen sind zwei Arbeitsfelder zu beackern:

(1) Durchführung eines Vorhabens nach den Standards des sozio-mentalen Engineering und Management
(2) Bewertung und Analyse der VitaFutur von Gesellschaftsfeldern und/oder Gestaltensystemen in einer für das Vorhaben relevanten Abgrenzung

Die Regularien und Instrumente einschließlich der Education und des Trainings zu ihrer professionellen Beherrschung sind selbst Kandidaten des Wandels. Pflege und Entwicklung des Arsenals mit allen Leistungsangeboten ist Aufgabe speziell beauftragter Gestaltensysteme. Aber alle agierenden Gestaltensysteme sind gut beraten, Vorsorge zu treffen, dass sie den „Stand der Kunst“ beherrschen. Die Wirkung der weichen Faktoren wird unterschätzt.

VitaFutur-Bewertungen nach Gestalt-Balance					Bühne Szenerie& Potenzial		Sozio-mental Engineering & Management				
Ständige Wachsamkeit							Gelingender Wandel				

*Abb. **Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument.**-10 Das agierende Verantwortungs-Ensemble im Fokus mit zu beherrschendem methodischen Repertoire*

Schon bei Abb. 4-10 genutzt

1.1.1.29 Engineering

Mit dem Wirkungspotenzial „Engineering & Management (auf Achse H15) wird ein Arrangement zur Erzeugung von Lösungskomplexität angeboten, mit dem hoch komplexe Problem- und Aufgabenstellungen ingenieurmäßig und arbeitsteilig in einem urbanen Ambiente durchgearbeitet werden können. Es wird in einem getakteten Prozess parallel in 8 Arealen nach einem festgelegten Standard für Aufgabenerledigung und für anzustrebende Ergebnisse gearbeitet. Je Areal ist ein Fokusthema zur Orientierung vorher vereinbart worden. Das Ganze wird durch das Kontextthema überwölbt.

Der Prozess wird von geschultem Personal moderiert und in der Umsetzung bis zur Stabilisierung begleitet. Die ausgeklügelte mentale, methodische, formale und informationstechnische Infrastruktur wird im Haus für Zukunft bereitgehalten. Erfahrungen von Pilotanwendungen liegen vor.

1.1.1.30

Leider gibt es genügend Anschauungsmaterial für Misslingen und Verdrängen. In beiden Fällen kann in der Vertikalen Orientierung abgesichert werden, und zwar auf der zugehörigen vertikalen Achse und auch den Vertikalen in der Nachbarschaft rechts und links:

Ständige Wachsamkeit
V5; V4, V6, V7

Gelingen von Wandel
V11; V10, V12, V13

Es werden Wirkpotenziale im Cluster aktiviert, bei denen durch einzelne Betrachtungen neue und überraschende Akzentsetzungen erfolgen können. Ein Beispiel ist die Börse für Gestaltbewertungen (vgl. Abschnitt 2). Es werden subjektive Bewertungen einzelner Gruppen ausgewiesen und subjektiv kommentiert. Sie sind dennoch einer Ordnung im Kontext des Ganzen verpflichtet.

Es fällt auf, dass keine mittlere Vertikale (V8) über die 4 Segmente hinweg angelegt ist, sondern dass die Wirkpotenziale durch horizontale und vertikale Achsen eingegrenzt sind. Es ist wie in einer Stadt,

wo größere Gebäude-Komplexe in ein Straßennetz eingebettet sind. Es sind jeweils Eingangs- und Ausgangsstellen zu suchen, um ins Innere eines Wirkpotenzials zu gelangen.

Wer sich die Mühe macht, Wirkpotenziale im Einzelnen zu erkunden, kann Substanz in die Prozesse einbringen. Wer nur mit den Etiketten arbeitet, bringt in einen Prozess auf Dauer nicht genügend Gewicht ein.

- „Wir haben gemeinsame Verantwortung!“ Was heißt das? – V5, H6; Nr.26
- „Es kommt auf die Weichen Faktoren an!“ Welche sind das?

Hierzu Hinweis auf Innenansichten zu Ständige Wachsamkeit (21) und Gelingen von Wandel (51); darin Gründung und Mentalität von agierenden Gestaltensystemen; der bionische Ansatz (107); die Prozeduren Ω und U für die Prozess-Gestaltung; Es gibt weitere Kandidaten für Erkundungen.

Weiche Faktoren sind im ganzen Netzwerk des Wandels verteilt, an vielen Stellen präsent, aber auch versteckt wirksam und schlecht erkundet.

Einführung zum SATORI-Prozess

Bühne und Freiraum für Große Transformation

Zwecksetzungen für die Segmente

Das Horizontal-Vertikal-Raster

Das Netzwerk für die Gedehnte Gegenwart wird durch Gedanken-Brücken (Horizontale) und vertikale und diagonale Sicht-Achsen methodisch differenziert und an den Knoten bzw. auf den Verbindungen mit Wirkpotenzialen besetzt. Der sinnorientierte Besatz mit Wirkpotenzialen richtet sich nach dem Typ der Wegstrecken und den Nachbarschaften, gegründet auf Erfahrungen aus der Vergangenheit und Intentionen aus der Zukunft, jeweils bezogen auf die klassifizierende Einteilung des Achsenkreuzes. Die Gedanken-Gänge sind Wegstrecken, die gedanklich oder im Dialog zwischen zu Beteiligenden durchmessen werden. Das Anschauungsmodell wirkt als Verständnis-Simulator, der in verschiedenen VitaFutur-Anlagen realisiert sein kann. Die Erfahrungen aus den Dialogen und Reflexionen sind Beiträge zu Verhaltensänderungen.

Anlage von Claims für die Gestaltung

Für eine Gestaltung der Prozesse zur Großen Transformation sind räumliche Abgrenzungen vorgesehen, um die Gedankenarbeit zum Wandel der Gesellschaft auf der Tabula rasa zu ordnen und orientierend und operational zu stimulieren (3-O-Ansatz). Das Abgrenzen der Segmente sei als Claim charakterisiert, um im Sinne einer Prospektion Ansprüche zu verdeutlichen, aber auch noch die Notwendigkeit zum Schürfen herauszustellen.

Die Arbeit in den Claims zur Gestaltung des Wandels zielt auf Steigerung der VitaFutur, die ständige Verbesserung der Professionalität und vor allem auf die Umkehr des Denkens. Ziel ist, den Kontext

zum besseren Verständnis von Wandel und für die Möglichkeiten der Regulation zu gewinnen, um eine Große Transformation meistern zu können.

Die Claims sind so angelegt, dass einerseits strategische Verfahrensweisen verfolgt werden können, die in ein konvergentes Miteinander einmünden. Die Unterteilung in Claims ermöglicht andererseits arbeitsteilige Bearbeitungen der Gestaltung und auch der Weiterentwicklung von Methoden und Techniken.

Die Claims stehen nicht unmittelbar in einem funktionalen Zusammenhang. Sie sind über mehrere Kreisgänge der Gedankenführung gekoppelt, bei denen die Gedehnte Gegenwart horizontal und vertikal durchmessen wird:

- Karee der Impulse
- Quadratur des Wandels
- Stationen der Anspruchs-Orientierung
- Maximen zur Optimierung

Es sind mehrere ineinander geschachtelte Dynamiken, die sich mit ihren Potenzialwirkungen gegenseitig durchdringen. Wenn in einer dieser Konstellationen eine Dynamik erzeugt wird oder zustande kommt, so ergeben sich Vibrationen im ganzen Wirkgefüge. Die Wirkungen dieser Vibrationsdynamik sind kaum einzuschätzen, geschweige denn zu planen. Es entfalten sich Stimmungen. Sie sind qualitativ zu deuten und lassen sich kaum durch die Benennung und Platzierung eines einzigen Wirkpotenzials an einem Knoten oder auf einer Kante markieren.

Ggfs Analogie zu Plasma-Strömen, Flutungen

Gegenseitige Wirkungen kommen auch zustande, wenn sich Nachrichten verbreiten: Nachrichten von Versuchen und Erprobungen, deren Ergebnisse in einen erweiterten Kontext gerückt, geeignet sind, in anderen Claims Akteuren neue Impulse zu geben. Um Phantasie und Kreativität zu stimulieren, sind in den Claims zahlreiche Stellen zum Verweilen und zur Reflexion vorgesehen (Beispiele: Aphorismen, Metaphern, Reflexionen zu Bildern aus den Bereichen von Kunst, Geografie und Kartografie, Technik und auch aus der Welt der Spiritualität und der Kinder).

Umgreifende Sinn-Orientierung (Segment A)

Im Claim „Umgreifende Sinn-Orientierung“ werden Erfordernisse aus Erfahrungen der Vergangenheit und auch Erwartungen an die Zukunft beim Übergang zur Wissens- und Zivilgesellschaft verdeutlicht.

Die „Höhen der Sinn-Orientierung“ sind offen für jeden, der sich für Zukunftsgestaltung interessiert oder engagiert und nicht allein für die sogenannten Eliten reserviert. Die Interessenten sollten sich nur den Erfordernissen gemäß ausrüsten, damit sie die Komplexität für den Kontext bewältigen können.

Mit dem Segment A wird der ganzheitliche Ansatz abgesichert. Die Eigendynamik der Welt herum in Fluss und das Erfordernis der Umkehr des Denkens sind ständig präsent. Die Ergebnisse

durchgeführter Bewertungen und Analysen zur VitaFutur von Gestaltensystemen und Gesellschaftsfeldern werden in der „Gesellschaftlichen Gesamtrechnung VitaFutur“ gesammelt und gepflegt (Bank für Balance-Rechnungen). Durch Transparenz des Zahlenwerkes wird Momentum für den notwendigen Kurswechsel erzeugt. Die Schlussfolgerung kann nur lauten: “Politik für Menschen!“ Von diesem Wirkpotenzial wird dreifach verzweigt: in der Vertikalen entlang der „Flanke der Intentionen“; in der Diagonalen Richtung Erstrebenswerte Zukunft und weiter über Missionen zu den Leitbildern und rückkoppelnd in dem im Segment A angelegten Kreisgang für Gedanken.

Der obere Bogen bietet Impressionen zu Wurzeln und Erfordernissen der Zivilisation in einem weiten Kontext. Ein beeindruckendes Beispiel ist die Goldene Regel, die in allen Kulturen der Welt in ähnlichen Formulierungen Ausdruck gefunden hat. Die Weltsystemanalyse nach Wallerstein zeigt Wirkzusammenhänge zum Auf und Ab von Nationen, vom Herrschen und Vergehen von Hegemonien Hegemonien. Neben Würdigung der Menschenrechte ist es an der Zeit auch an Menschenpflichten zu erinnern und an einem Weltethos zu orientieren.

Der untere Bogen bietet Freiraum. Merkposten und Markierungen, Fragen und Botschaften im Kontext der Umkehr des Denkens (metanoia) aus Philosophie und Geschichte, Religion und Ethik, Wissenschaft und Praxis, All-Tag und Alltag zu setzen. Das Segment A ist der geistige Ort in ästhetisch urbaner Umgebung, wo Kontexte in größeren Zusammenhängen erarbeitet und reflektiert werden. Hierher gehört beispielsweise das Ringen um die Beantwortung der Frage: Gehört der Islam zu Deutschland?“ Hier wird das Kontextthema für ein konkretes Vorhaben vorbereitet. Eine Zukunft-Denk-Werk-Stadt zur Vorbereitung einer Kampagne, mit der eine Große Transformation im Sinne dieser Ausführungen vorbereitet, eröffnet und begleitet wird, bietet Mitwirkenden Gelegenheit, einen anspruchsvollen Prozess in Gang zu bringen. Das Kontextthema könnte lauten: „An die Zukunft denken ist kein Luxus. Es macht Spaß mit und für kommende Generationen zu arbeiten.“ Für die 8 Prozess-Quartiere sind dazu die herausfordernden Fokusthemen zu erarbeiten (Tafel).

Tafel muss noch ausgearbeitet werden

Strategische Kombinationen (Segment B)

Im Claim der Strategischen Kombinationen werden Gedanken aus den vier Welt-herum--Komplexen zur Betrachtung von Perspektiven zur Zukunftsgestaltung zusammengeführt. Der Blick wird auf die Gestaltungsfelder, durch welche die Gesellschaft als Ganzes geprägt wird, gerichtet. Es gibt für Verantwortliche keine Möglichkeiten, bei den Gesellschaftsfeldern direkt regulierend in das Geschehen eingreifen zu können. Wirkungen werden nur über die einzelnen agierenden Gestaltensysteme bzw. Verantwortungs-Ensembles bewirkt. Beobachtung, Interpretation und Analyse im Austausch mit anderen liefern jedoch Hinweise, was einzelne Beteiligte in ihren Rollen in agierenden Gestaltensystemen veranlassen könnten, um das Geschehen zu beeinflussen, um die VitaFutur zu verbessern oder Störungen und Beeinträchtigungen abzuwenden.

Im Rahmen der „Strategischen Kombinationen“ werden Strategien zur Meinungsbildung umrissen, damit diese bei den zu Beteiligenden im Sinne konzertierter Aktionen erkundet und übernommen, differenziert und gemeinschaftlich verfolgt werden können.

Differenzierung innerhalb der Gedehnten Gegenwart noch ausführen

Traverse „Anstrengen!“

Traverse Urban-Ansatz

Traverse Erfahrungen Erwartungen

Operative Weichenstellungen (Segment C)

Optimierte Gestaltendynamik (Segment D)

Verbindungsglieder

Die 4 Segmente sind über 3 Wirkpotenziale spezifischer Funktionalität gekoppelt. Sie sind mittig auf drei Traversen ausgewiesen. Hinzu kommen die Wirkpotenziale Weltsichten (F2) und agierendes Gestaltensystem/Verantwortungs-Ensemble als Verbindungsglieder, welche die auf der Tabula rasa ausgefaltete Struktur an die Welt herum anschließen.

Verbindungsglieder, platziert auf der Vertikalen V8		Funktion	Platzierung auf Horizontal-Traverse		Kopplung Segmente		
F7	Politik und Téchne-Wirtschaften	Transparenz zur Wirkung der Langen Wellen	H5	„Zukunft braucht Herkunft“	A – B		
F12	Gesellschaftsfelder	Aufriss der Felder Zu Vitalität und Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft	H10	Durchsatz Potenzialwirkungen	B – C		
F14	Szenerie & Potenzial	Offene Bühne für Gedankenaustausch zwischen zu Beteiligenden	H15	Kommunikation und Begegnung	C - D		
Verbindungen zur Welt herum in Fluss							
F2	Weltsichten	Flankiert von Welt-Ethos und Weltsystem-Analyse nach Wallerstein					
F16	Agierendes Gestaltensystem/ verantwortungs-Ensemble	Aktives Eingreifen in das Geschehen aufgrund der aus der Welt herum in Fluss erlangbaren Informationen und der Reflexionen zum Leitbild VitaFutur					

Tab. ***Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument.****-4*

Die Segmente D und C werden durch das Wirkungspotenzial „Szenerie & Potenzial“ verbunden. Es fungiert für die zu Beteiligenden als Bühne der Transparenz. Dort treffen engagierte Befürworter und Gegner von Vorhaben zusammen. Es wird um Beteiligung geworben und um Ressourcen gerangelt. Strategische Interessen werden durch zuständige Vertreter von Regierungen und Instanzen, Fachwissen durch Wissenschaftler und Experten, berechtigte Anliegen durch Bürgerinnen und Bürger sowie Methodenwissen durch Prozess-Erfahrene und Prozess-Begleiter eingebracht. Das funktioniert mehr schlecht als recht.

Segment B und C sind zusätzlich über 2 Dynamiken mit je 4 Gliedern gekoppelt, die sich gegenseitig durchdringen, platziert auf den Traversen H6 und H13:

- „Quadratur des Wandels“ für Soll-Ist-Vergleiche zum Engagement zu Beteiligender für und/oder gegen Wandel mit
  - A „Ansprüche und Konfigurationen“
  - K Konstellationen für Wagnisse und Handeln
  - T Transfer: Engagement Zukunft (Sog-Schub-Spirale)
  - Ü Übergang zur Wissens und Zivilgesellschaft

- „Karee der neuen Impulse“ zum Übergang zur Wissens- und Zivilgesellschaft mit dem Ausweis der Faktoren „Wissen“ und „Zivil“ , „Maß VitaFutur“ und „Lösungs-Komplexität“ in Verbindung mit Modellen und Szenarios zur Zukunftsgestaltung

Das Anliegen für diese kombinierte Betrachtung ist, neue Chancen bewusst zu machen und Risiken zu verdeutlichen. Das hilft, günstige Entwicklungen von der Basis her zu beflügeln und zu verstärken, auch gegenüber Widerständen zur Abwehr und für Angriffe zu härten. Gleichzeitig wird im Falle ungünstiger Konstellationen aus dem überwölbenden Kontext der Sinn-Orientierung heraus durch spürbar und erlebbar gemachte Transparenz an vielen Stellen der Druck gegen dominante Eigeninteressen und auch Gleichgültigkeit verstärkt.

Analogien

Die Gesellschaft ist ein massiv vernetztes Gebilde. Harte Fakten und Weiche Faktoren bestimmen die Wechselwirkungen zwischen den Gestaltensystemen, den Gesellschaftsfeldern und dem Ganzen. Eine passende Analogie kann helfen, Wirkzusammenhänge zum Wandel der Gesellschaft, insbesondere auch den Teil der nicht direkt anschaubaren Weichen Faktoren zu verdeutlichen.

Es braucht einen Ansatz, mit dessen Auslegung die notwendige Gestaltung zukünftiger Errungenschaften in praktische Instrumente umgesetzt werden kann. Es gibt für die gesuchte Analogie mehrere Kandidaten mit einer massiven und raffinierten Vernetzung:

- Das Geist-Gehirn des Menschen mit der Fähigkeit der Verarbeitung von Komplexität in spezifischen Arealen der Funktionalität zur Speicherung von Wissen, Aufnahme und Abgabe von Informationen, Verarbeitung von Konstellationen und Regulation von Prozessen
- Das Immunsystem des Menschen zur Überwachung des Ganzen und zur Abwehr von schädlichen Konstellationen durch Begegnung und Bewegung kleinster Teile in spezifischen Arrangements und testenden Kopplungen
- Die europäische Stadt mit sich überlagernden Schichten von Infrastrukturen, Wegstrecken und Knotenpunkten, sich durchdringenden Arealen von Beziehungen zwischen Menschen und Organisationen, Prägung von Stadtvierteln mit Sehenswürdigkeiten, Aus- und Einblicken an Knotenpunkten und entlang von Sichtachsen, Entfaltung von Milieus mit urbanem Leben auf Straßen und Plätzen und mit Gebäuden spezifischer Funktionalität
- Das Theater

Utopien zur gesellschaftlichen und Gestaltung und Entwicklung wurden schon vor langer Zeit mit Vorstellungen zur Erlebniswelt und dem Erscheinungsbild der Stadt dargelegt: Utopia von Francis Bacon, der Sonnenstaat von Campanella

Kommunikation

Transparenz zu einem Wirkzusammenhang wird bei der Begegnung von Menschen durch „zivilisierte“ Kommunikation erzeugt. Zivilisiert im Sinne von Verfeinern beginnt mit Aufmerksamkeit und Achtsamkeit, Zuhören und sich Einlassen. Die Wirksamkeit wird erhöht, wenn Regeln beachtet und befolgt werden. Die kontextuelle Mächtigkeit, das intensive Eindringen in Zusammenhänge, das Ausloten von Tiefen des Verständnisses und das Verlangen nach Sinn in der Kommunikation hängt von der Art der verwendeten Prozeduren ab. Es kommt zwischen den Beteiligten zu kognitiven und emotionalen Wirkungen. Das kann auf verschiedenen Bühnen sichtbar gemacht und erlebt werden.

u s s i n	N a r r a t i v e	Kontext-Inszenierung	1	Wirkzusammenhänge, sichtbar und erlebbar und in verschiedenen Formaten begehbar, in aktueller und virtueller Realität angelegt	Makro-Bühne	B e s a t z & S t r u t u r	n F l u s s
		Externes Inszenarium	2	Zu Beteiligende interagieren zu brennenden Anliegen im Kontext des Ganzen über Grenzen ihrer Zuständigkeiten und/oder Rollen hinaus	Meso-Bühne		
		Internes Inszenarium	3	Interaktion der Mitglieder eines agierenden Gestaltensystems über Wirkzusammenhänge ihres Systems und über ihre Beziehungen nach außen	Mini-Bühne		
		Binnen-Sichten	4	Zu Beteiligende reflektieren subjektiv für sich wahrgenommenes Geschehen und erleben sich und andere in Schau-Spielen vor ihrem inneren Auge	Mikro-Bühne		
	ChronoTopos Struktur und Baustein-Konzept als Standard für Maß-Konfektion						
Welt herum in Fluss							

Tab. ***Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument.****-5*

Das Erfordernis, Segment B zu gestalten, verstärkt und erweitert sich mit der zeitlichen Dehnung der Gegenwart. Bei kleiner Reichweite werden die Errungenschaften aus den bisherigen Entwicklungen der Gegenwart genutzt und verbessert, auch erweitert. Dazu gehören das Verständnis von Verantwortung und die Erfahrungen des Gelingens. Mit dem Übergang zur Wissens- und Zivilgesellschaft kommen mit „Wissen“ und „Zivil“ zwei eher Weiche Faktoren hinzu. Es verstärkt sich das Verlangen, dazu zukünftige Entwicklungen in die Überlegungen einzubeziehen. Die Traverse „Zukunft braucht Herkunft“ gewinnt an Bedeutung. Im Falle einer Großen Transformation sind mit einer Prozedur des Backcasting Ergebnisse möglicher zukünftiger Entwicklungen in die Überlegungen zu einer generellen Gestaltung eines „Anders als bisher“ für eine Erstrebenswerte Zukunft einzubeziehen. Mehr noch, es sind anzustrebende Errungenschaften aus der Großen Transformation schon praktisch so auszugestalten, dass sie selbst schon zur Bewältigung der Großen Transformation eingesetzt werden können (Bootstrapping!).

Das Anschauungsmodell im praktischen Einsatz

Die Aufgabe heißt VitaFutur – „Umkehr des Denkens“: Kurs Peilung 2,0!

Annäherungen

1.1.1.31 Dreh- und Angelpunkt

Dreh- und Angelpunkt für eine Umkehr des Denkens ist das Dreieck „Zukunft weiter so – Krise – Kurswechsel (ja, nein), an der Durchsatz-Achse (H10) links gelegen. Es gibt vier Konstellationen (Tab.).

Urteil zu Beteiligen-der	Fall	Notwendigkeit Kurswechsel	Einschätzung Krise	Charakterisierung zur Konstellation	Signal
Überein-stimmend	1	ja	ja	Weitgehende Übereinstimmung zwischen zu Beteiligenden	Rot: Handeln
	2	nein	nein	Einvernehmliche Beurteilung: störungsfreie Prozesse	Grün: weiter so

kontrovers	3	nein	ja	Panikmache durch Interessierte, keine Fakten für Krise oder deren Verdrängung: es gibt keine menschen-gemachte Klimaerwärmung	Rot: Klären und Handeln
Überein-stimmend	4	ja	nein	Es gibt zwar keine Krise, aber die Verantwortlichen wollen etwas Neues wagen	Grün:

1.1.1.32 Hinweise zur Strukturierung des Netzwerkes

Selbst wenn das Erfordernis des Um-Denkens mit dem Kurswechsel akzeptiert ist, so fehlt doch eine direkte Verbindung zu den Gesellschaftsfeldern, um direkt Einfluss nehmen zu können. Etwaige Erkenntnisse können nur über den Um-Weg der Welt herum in Fluss bei den einzelnen Gestaltensystemen wirksam werden. Die agierenden Gestaltensysteme müssen über Analysen und Planungen das Wünschenswerte umsetzen.

Analyse und Planungen erhalten Anregungen, wenn das Netzwerk der Geschehnisse offen gelegt wird und optisch auf der Tabula rasa repräsentiert wird, als ob über geschickte Kombinationen von Gedanken-Gängen zwischen Wirkpotenziale Potenzialwirkungen im Sinne einer direkten Einflussnahme erzeugt werden könnten.

Auf diese Weise wird veranschaulicht, wie Erkenntnisse aus den „Höhen der Sinn-Orientierung“ mit Wirkungen von der Basis her vereint und aufeinander abgestimmt wirksam werden könnten.

1.1.1.33

Zur Abstimmung und für Vereinbarungen von Kooperationen hilft ein methodisches Szenario zum Wandel der Gesellschaft, mit dem die vielfältigen Bestrebungen zu einer integrierenden Betrachtung zusammengeführt werden. Es zeigt zu beachtende und zu gestaltende Wirkpotenziale, dient der Sprachregelung zwischen zu Beteiligenden, und es gemahnt an die laufende kritische Beobachtung und Analyse der Einflussfaktoren.

1.1.1.34 Zu Beteiligende

Für eine Große Transformation werden zu Beteiligende eingeladen mit der Tabula rasa eine Systematik zu organisieren bzw. eine angebotene Systematik zu überprüfen, ob in inwieweit diese für ihre Zwecke und Anliegen nutzbar ist.

Es sei vorausgeschickt, dass eine Große Transformation, die als Ziel eines Übergangs am Jahr 2050 orientiert wird, ein äußerst komplexes Vorhaben ist. Es sind deshalb alle

Gestaltungsfelder der Gesellschaft für die Transformation zu bearbeiten. Es sind Hunderte, wenn nicht Tausende von Mitwirkenden in die Arbeit einzubeziehen.

Zwecksetzungen für das Leitbild-Szenario

Das Leitbild-Szenario VitaFutur repräsentiert ein Wirkgefüge zum Wandel der Gesellschaft bei einer Großen Transformation:

- Es ordnet für maßgeblich gehaltene Phänomene, mit deren Kenntnis ein Kontext strukturiert, weitergehend erkundet und vermittelt werden kann, in einem kombinierten Zeit-Raum-Gefüge (ChronoTopos), um mit Erzählungen (Narrative) Perspektiven und Potenziale zur Zukunftsgestaltung aufzeigen zu können
- Es umreißt im Rahmen des gemeinsamen Kontextes die Plattform für die Implementierung von VitaFutur-Anlagen in verschiedenen Formationen und differenzierten Größenordnungen für die Vielfalt an Aktions-Schwerpunkten
- Es liefert die Skizze zu einem Masterplan für eine Große Transformation zum Wandel der Gesellschaften (vgl. hierzu Manifest)
- Es vermittelt die Botschaft „Global Metanoia“ – „Umkehr des Denkens“ für Vitalität und Zukunftsfähigkeit, die VitaFutur der Gesellschaften

Das Leitbild-Szenario wird einem Atlas vergleichbar in zweckgerechten Graden der Differenzierung und der Selektion für Betrachtungen unter präferierten Aspekten angelegt. Im schematischen Überblick vermittelt es erste Impressionen zu der Anlage und Gestaltung des Kontextes (Abb. 3-1).

Empfehlungen

1.1.1.35 Vorhandenes verwenden

Das Szenario VitaFutur zum Wandel liefert mit dem ChronoTopos und einem ausgesuchten Narrativ, ggfs. auch einem Band mit mehreren Geschichten für die verschiedenen Teilprojekte differenziert, eine Vorlage für die methodische Gestaltung eines spezifischen Szenarios zu einzelnen Gesellschaftsfeldern.

Die Erstrebenswerte Zukunft wird für das Gesellschaftsfeld überprüft, auch abgewandelt und durch Teil-Spezifikationen ergänzt. Die Missionen sind durchzusehen, ob und zu welchen Teilen das Gesellschaftsfeld betroffen ist. Für das Gesellschaftsfeld sind eigene Leitbilder, ggfs. auch für Teilprojekte zu entwerfen. Es sind Abstimmungen mit schon laufenden und ggfs. geplanten Vorhaben zu organisieren. Neue Planungen sind anzustoßen. Für diese Planungen stehen die VitaFutur-Anlagen in passenden Formaten einschließlich aller Dienstleistungen zur Verfügung. Im Haus für Zukunft steht eine hoch-professionelle mentale und technische Infrastruktur bereit.

Es lassen sich Gedanken-Gänge anhand zusätzlicher Sichtachsen verfolgen, die aufschlussreiche Diskussionen auslösen. Dazu zwei Beispiele:

1.1.1.36 Konkret werden

Am Ende stellt sich die Frage, wer kann und mag und will sich mit den Vorschlägen beschäftigen. Erfahrungsgemäß wird diese Frage in Projekten gerne schon mitten in einer Diskussion oder mitten im Prozess gestellt. Und sie wird gerne mit der Aufforderung verbunden, man müsse jetzt aber zur Sache kommen und endlich konkret werden: Klare Beschlüsse, und dann ran an die Arbeit! Es ist immer wieder eine paradoxe Konstellation. Ein Gedanken-Bogen zur Sache, der versucht Wurzeln eines Problems und/oder eine versteckte Agenda offen zu legen, wird durch die Aufforderung zur Sache zu kommen gestört und damit unterbrochen.

Die Motive sind Besorgnis um knappe Ressourcen, Zweifel am Vorgehen, Sorge um Machbarkeit, aber auch Abwehr, bewusste Verschleppung, Verzögerung, Verschleierung, Heischen nach Anerkennung, Machtgerangel.

Das sind die typischen Konstellationen, die in der Quadratur des Wandels bremsend, wenn nicht gar feindselig wirken. Dann heißt es Ruhe bewahren, Professionalität in der methodischen Gestaltung ist gefragt.

1.1.1.37 Wichtig für Subjektivität

Der wissenschaftlich geschulte Geist ist auf „Objektivität“ getrimmt. Das ist auch gut so. Parallel existiert in der Lebenswelt des Alltags „Subjektivität“, und das ist auch gut, um in bestimmten Lebens-Konstellationen Komplexität bewältigen zu können. Ein Beispiel für Reduzierung von Komplexität durch Subjektivität ist die Wahl in der Demokratie. Es entscheidet das Subjekt, und es entscheidet in hohem Maße subjektiv! Aus der Summe aller Stimmen ergibt sich eine für das zukünftige Wirken maßgebende Qualität.

Extra

Mach Dich nützlich, wo Du Dich nützlich machen kannst, aber störe nicht! Das ist mitunter eine Gratwanderung noch nicht gemachter Erfahrungen, bei der alle zu Beteiligende, ob Laien oder Experten ihre Grenzen erst finden müssen, um das vorhandene Potenzial zur Mitwirkung ausloten und auch weiterentwickeln zu können.

Kommunikation und Verständigung

Schachspieler-Blick

1.1.1.38 Das Stück

Auf der Tabula rasa wird von einem Akteur eines Gestaltensystems für sich und/oder Akteure anderer Systeme der Kontext zu einem Wirkgefüge skizziert, der für die Bearbeitung einer Problem- und Aufgabenstellung für relevant gehalten wird. Das schließt die Akteure und die Möglichkeiten der Begegnung zur Interaktion mit ein.

Die konkrete Problem- und Aufgabenstellung ist das zu gestaltende und zu spielende Stück. Als Besonderheit kommt hinzu, das die Abgrenzung und die thematische Akzentuierung selbst noch Teil des zu gestaltenden und zu spielenden Stückes sein kann. Auch die Art und Durchführung von Gestaltung und Spiel kann noch offen sein und wird erst im Zuge des Prozesses fixiert. Überspitzt ausgedrückt: Das Stück gestaltet und bespielt sich selbst mit Hilfe der Akteure.

Es sind Spielregeln zum Umgang miteinander zu beachten. Notwendige Arrangements an Ausstattung und für Regie orientieren sich an Erfahrungen. Eingespielte Teams tun sich leichter, ihr Repertoire durch andere, völlig neue und bis dahin unbeachtete und ungewohnte Problem- und Aufgabenstellungen zu erweitern und zu bereichern. Das Stück ist auf mehreren Ebenen zu spielen und zu gestalten:

1. Thematische Fokussierung der Problem- und Aufgabenstellung
2. Thematische Orientierungen und Abgrenzungen zur Problem- und Aufgabenstellung
3. Festlegung der Akteure, die zu beteiligen sind oder auch ausgeschlossen werden sollen und deren Verständnis von ihren Rollen auch im Spiegel der Augen der Anderen
4. Abgrenzungen von Reichweiten nach Raum und Zeit, die für relevant gehalten werden (Vergangenheit – Zukunft; global – lokal)
5. Reflexionen zum Kontext des Wirkgefüges, der gemeinsam geteilt wird oder auch untereinander umstritten ist
6. Akzeptanzvorsorge zum Stil der Interaktionen zwischen den zu Beteiligenden, insbesondere bei Dissens und Konflikten (beispielsweise „Konsensieren“)
7. Wahl der Dramaturgie für Freiraum in Hinblick auf Offenheit, Phantasie, Kreativität, Spontaneität, Improvisationen, Schöpfung von Neuem, Überraschungen, Lust am Spiel
8. Pflege und Nutzung eines breiten methodischen Repertoires für Gestaltung und Spiel in Abhängigkeit jeweils aktueller Konstellationen

Ohne die Freiheitsgrade an Gestaltung und im Spiel einschränken zu wollen, ist im konkreten Einzelfall die optimale Balance zwischen Vorgaben und Freiheitsgraden zu überdenken:

- Je mehr vom Kontext des Wirkgefüges als Ganzes von einer Gruppe selbst erarbeitet wird, umso größer und intensiver ist die Akzeptanz des Kontextes bei der Bearbeitung einer Problem- und Aufgabenstellung, wenn Konsens erzielt wird
- Je umfangreicher die angebotenen Vorleistungen genutzt werden können, umso ausgreifender lässt sich Komplexität bei einer Problem- und Aufgabenstellung effektiv und effizient bewältigen

Die Vorteile beider Aspekte werden durch eine geeignete Kombination methodischer Vorleistungen gewonnen. Ein „interaktiv gestalteter Informationsmarkt“ ermöglicht, Interessenten zu wichtigen Teilen so in die Betrachtungen einzubeziehen, als ob sie selbst bei der Erarbeitung dabei gewesen wären.

1.1.1.39 Mitwirken

„Dabei sein ist Alles!“ sollte im Sinne und in Abwandlung des Olympischen Gedankens „citius, fortius, altius: schneller, stärker, weiter“ durch den Austausch und die Weitergabe von Informationen, d.h. in Form von Handlungen mit und an Objekten und an und in materiellen und energetischen Konstellationen erfolgen. „Das Wichtigste an einer Interaktion ist nicht zu siegen, sondern daran teilzunehmen; ebenso wie im Leben unerlässlich ist, nicht zu besiegen, sondern sein Bestes zu geben.“

Verkürzt: Es geht bei Beteiligung nicht um „Mitquatschen und Wahrung der Eigeninteressen“, sondern um „Mitwirken und um Beiträge zum Wohle aller zu Beteiligenden“. Zum Mitwirken bei Olympia wird trainiert, um vorgegebene Qualifikationen zu erfüllen. Die Nutzung methodischer Vorleistungen erfordert nicht nur ausreichende, sondern exzellente Qualifikationen seitens der Anbieter und Nutzer.

Im Sinne der vorstehenden Darlegungen lässt sich für die Bearbeitung von Vorhaben einer Großen Transformation ein methodisches Szenario vorbereiten. Es wirkt auf den ersten Blick reichhaltig, oberflächlich verwirrend, birgt in sich aber die Strukturen zur Dramaturgie und zu den Weichenstellungen für thematische weitere Bearbeitungen.

Im Szenario sind lediglich die Notwendigkeiten und Möglichkeiten der Gedankenarbeit skizziert, die von den zu Beteiligenden zu leisten ist. Sie können es nur in Interaktion mit anderen. Sie kommunizieren, als ob sie in den Wirkungskonstellationen und entlang von Wirklinien als Akteure direkt agieren könnten.

Das Paradox der Konstellation ist noch einmal zu erinnern. Wirkungen werden nur durch Akteure in agierenden Gestaltensystemen bewirkt. Sie werden mit Blick auf die Gesellschafsfelder geplant, können die dort herrschenden Verhältnisse aber nicht direkt beeinflussen. Wirkungen kommen erst über den Fluss der Potenzialwirkungen über die Welt herum zustande. Nur nachträglich lässt sich durch Analysen die Wirksamkeit von Handlungen seitens der agierenden Gestaltensysteme registrieren.

1.1.1.40 Xenia-Passage der Interaktionen von zu Beteiligenden

Meinungsbildung erfolgt durch einzelne agierende Gestaltensysteme und durch Menschen in ihren jeweiligen Rollen. Das Meinungsbild wird als Resultierende durch alle geprägt. Wird das Meinungsbild mit Für und Wider als herrschender Zustand und als langfristige Perspektive in einem weiten Kontext aufbereitet, so wirkt das wiederum reichhaltig auf die Meinungsbildung der einzelnen agierenden Gestaltensysteme und die Menschen in verschiedenen Rollen. Allerdings wird das Meinungsbild subjektiv interpretiert (Fremdbilder, Selbstbilder). Dieser Prozess zum Wandel kann methodisch als strukturiertes Wirkgefüge auf der Tabula rasa für die Gedehnte Gegenwart transparent gemacht und als Prozess methodisch gestaltet und begleitet werden.

Das auf der Tabula rasa angebotene Erscheinungsbild zu einer Welt im Wandel vermittelt insgesamt eine Impression von Vertikalität von topdown und bottom up, die aber gerade an der zentral denkbaren Sichtachse nicht als Gedanken-Gang „durchgezogen“ ist. Das agierende Verantwortungs-Ensemble auf der einen Seite und die „Umgreifende Sinn-Orientierung“ mit den Weltsichten und der Gesellschaftlichen Gesamtrechnung auf der oberen Seite mit den Gesellschaftsfeldern dazwischen stehen nicht in direkter Verbindung. Sinn-Orientierung lässt sich nur über die Flanken „Vergangenheit“ und „Zukunft“ vermitteln und erlangen: Und(!), nicht Oder (!).

Auf der imaginären Mittel-Vertikale (V8) sind im Bereich des Konkreten (unten) mit dem „U“ und dem Ω-Bogen nutzbare Verfahren mit mächtigen Wirkpotenziale platziert.

Die Notwendigkeiten und Möglichkeiten für die professionelle Kommunikation und Kooperation von mehreren agierenden Gestaltensystemen in Verantwortungs-Ensembles werden auf der horizontalen Wirkungs-Achse (H15), der Akademie-Passage Xenia, Wirkpotenziale in Kombination platziert:

- *Das Wirkpotenzial „Sozio-mental Engineering und Management“ (rechte Seite)*

- *Der Wissensspeicher“ Kontakte und Kooperationen“, verknüpft mit der optischen Einladung das Haus für Zukunft zu besuchen*
- *Der Wissensspeicher „Annäherung“ in Verbindung mit der optischen Einladung zum Besuch der Masse „Begegnung und Märkte“ im Haus für Zukunft*
- *Das Wirkpotenzial „Bewertung und Analyse der VitaFutur“ als Komplement zum Engineering, mit dem Leitstand der Banken für Balance-Rechnungen symmetrisch platziert*
- *Das Wirkpotenzial „Szenerie & Potenzial“*
- *Forum für* Öffentlichkeit

Der Name Xenia[10] wurzelt in der Gepflogenheit der Gastfreundschaft: Du kommst als Fremder und Du gehst als Freund: Das ist die Botschaft: Wir sollten die Zukunft, die uns fremd ist, gastlich empfangen und mit ihr in Gedanken Geschenke austauschen! Die Gedanken wandern in der Akademie-Passage hin und her, verweilen in der Szenerie, wirken auf der Bühne der Zukunftsgestaltung mit. Die zu Beteiligenden erleben dies und reflektieren es auch.

Die auf der Horizontale (H15) platzierten Wirkpotenziale repräsentieren Wirkungen nicht als Abfolge in einer Richtung, sondern deren Potenzialwirkungen werden über ihre Nachbar-Knoten und die Welt-herum in Fluss an alle relevanten Wirkpotenziale weitergereicht.

Es sind VitaFutur-Anlagen, deren Strukturen und Prozesse – vergleichbar einem technologischem Komplex erfahrungsgemäß auch den Laien beeindrucken und gerade in der Komplexität auch begeistern.

1.1.1.41 Szenerie & Potenzial

Bei dem gewählten ganzheitlichen Ansatz ist es möglich, Repräsentationen zum Ganzen aus den Teilen heraus aufzurufen und/oder damit verbunden in dem Aufruf Teile redundant, auch mehrfach, anzuordnen. Letztere fungieren auch für die Gedankengänge als Leitsystem und Checklisten für Controling.

Im Fokus der Betrachtung dieser Wirk-Achse steht das Wirkpotenzial „Szenerie & Potenzial“ Es empfängt und sendet, als ob auf einer Bühne ein Stück gespielt werden würde. Potenzialwirkungen stehen in Interaktion mit Räumen, zu denen Verbindungen bestehen. Das sind:

- Der Raum der Operationalisierungen
- Der Raum der operativen Weichenstellungen
- Das Wirkpotenzial „Sozio-mental Engineering und Management“ (rechte Seite)
- Das Wirkpotenzial „Annäherung/Trägerschaft“ mit dem „Wissensspeicher/Stadtviertel“ Kontakte und Kooperationen“, verknüpft mit der optischen Einladung das Haus für Zukunft zu besuchen
- Das Wirkpotenzial „Begegnung und Märkte/Interaktion“ mit dem Wissensspeicher/Stadtviertel „Annäherung“ in Verbindung mit der optischen Einladung zum Besuch der Messe „Begegnung und Märkte“ im Haus für Zukunft
- Das Wirkpotenzial „Bewertung und Analyse der VitaFutur“ als Komplement zum Engineering, mit dem Leitstand der Banken für Balance-Rechnungen symmetrisch platziert
- Das Wirkpotenzial „Szenerie & Potenzial“ selbst
- Forum für Öffentlichkeit

[10] Xenia (griech.) Gastgeberin

Auf dieser Achse erfolgen Bewegungen von Potenzialwirkungen zwischen den Wirkpotenzialen in beiden Richtungen und der Welt herum in Fluss.

Nutzung der Narrative

1.1.1.42 Das methodische Narrativ

1.1.1.43 Effektive Narrative zu den Gesellschaftsfeldern

1.1.1.44

Für den ChronoTopos zum Szenario VitaFutur zum Wandel lassen sich viele Narrative zu Vorgehensweisen und zur Absicherung des Gelingens überlegen. Jedes Vorhaben ist anders gelagert und braucht eine für seine Belange passende Mischung. Es muss nicht immer alles neu durchdacht und erfunden werden. Ein Baukasten-Systeme mit Standards für Maß-Konfektion spart Zeit und Geld für die methodische Planung und praktische Umsetzung und hilft schrittweise die Erfahrungen zu erweitern. Es braucht Zeit, die höhere Stufe der Professionalität zu erklimmen. Es gibt die Möglichkeit, erfahrene Begleiter in die Prozesse einzubinden.

Die Hoffnungen zum Gelingen der Transformation ruhen auf den Graswurzel-Bewegungen. Leider sind diese zu großen Teilen aus Mangel an Ressourcen bei allen Mühen auch nicht auf einem ausreichenden Niveau an Professionalität. Das lässt sich verbessern. Dann erhöht sich die Ausstrahlungskraft der Avantgarde.

Reflexionen

1.1.1.45 Für und Wider

Wird die Z*-Linie mit einem zu engen Zeithorizont gewählt, dann drängen sich Aspekte wie Machbarkeit und Finanzierbarkeit und die Interessenlagen der einzelnen zu Beteiligenden zu stark in den Vordergrund. Das hemmt die notwendige kreative Auseinandersetzung und erschwert die Verabredung weit tragender Kooperationen.

Ein weiter Zeithorizont schafft Freiraum, in Gedanken Neues zu wagen. Das Problem ist, den Raum gedanklich souverän zu beherrschen, Gedankenbewegungen in allen Richtungen zu vollziehen, um einen weiten Kontext zu erschließen, sich zu außergewöhnlichen Experimenten anregen zu lassen. Dann lassen sich sogar Kooperationen in ungewohnten Konstellationen eingehen. „Weiter Kontext, Experimente, Kooperationen, Professionalität“ sind belegte Kriterien für „Gutes Gelingen“ (de Geuss, Hamel).

Das ist ungewohnt und viele zu Beteiligende meinen für derartige Experiment keine Zeit zu haben und halten die für diese Aufgaben notwendige Arbeitsweise für Spielerei. Man muss es ausprobieren, um es beurteilen und dann schätzen zu können.

Der zu gestaltende Raum ist beispielsweise vergleichbar einem Manöver zu begutachten. An der linken Flanke findet sich die Vergangenheit mit allen Ressourcen: Erlebnissen und Erfolgen, Erinnerungen und Erfahrungen. Die rechte Flanke wird – mehr oder weniger gut geordnet – durch Zukünfte für Zukunft besetzt und die Strategie mit der „Flanke der Intentionen“ verdeutlicht. An der oberen Kante sind die „Umgreifenden Sinn-Orientierungen“ postiert. Sie geben Bedingungen vor, in deren Kontext sich jedes einzelne agierende Gestaltensystem bewähren muss, um seine Intentionen umsetzen zu können. Das braucht „Ständige Wachsamkeit“ und eine Professionalität des „Gelingens von Wandel“.

Neue, kühne Ideen zur Gestaltung der Zukunft spielen zunächst gar nicht die erste Rolle. Sie können nur durchgesetzt werden, wenn das Areal der Gedehnten Zukunft beherrscht wird. Zwischen der Gegenwart des Augenblicks und den Zukünften für Zukunft bieten die Gedanken-Brücken mit den platzierten Wirkpotenzialen Anregungen und Hinweise zur Gestaltung auf mehreren Ebenen.

1.1.1.46 Bedenken gegen Beteiligung

Der Wunsch oder das Verlangen nach einer Vision und einem umfassenden Konzept induziert untergründig diffuse Bedenken, auch Abwehrverhalten.

Das Konzeptionelle wird von politisch wachen Menschen mit „Herrschaft von Elite“, Establishment und „Überstülpen oder Bevormunden“ assoziiert. Auf der anderen Seite wehren die so Verdächtigten ihrerseits einen Wunsch nach Mitwirkung seitens bestimmter Gruppierungen von Bürgern ab, weil sie glauben, auf Expertise bestehen zu müssen, und, weil sie diese Gruppen nicht für demokratisch legitimiert halten. Dahinter steckt auch Bedenken, dass Beteiligung (unnötige) Unbequemlichkeiten bereitet, und sie bangen auch um Machtpositionen.

1.1.1.47 Es (sich) leisten können

Manchmal hat die Art des Neu-Sprech auch ihre Vorteile. Sie bringt eine Sache auf den Punkt: „Er kann Kanzler.“ Punkt. Das ist eine lobende Anerkennung. In diesem Sinne sei anerkannt: Ein agierendes Gestaltensystem kann Komplexität!

Doch die Besorgnisse um Machbarkeit und Finanzzierbarkeit sind ernst zu nehmen. Es geht um die Klärung der Frage, kann sich eine reiche und entwickelte Gesellschaft wie Deutschland eine „Große Transformation“, wie sie hier skizziert ist, überhaupt leisten? Die Antwort lautet:

Ja, weil die Gesellschaft es sich leisten muss!

Interessant ist die in der Frage steckende zweite Frage, wenn das „sich“ weggelassen wird.

Kann eine reiche und entwickelte Gesellschaft wie Deutschland eine „Große Transformation“, wie sie hier skizziert ist, überhaupt leisten?

Alle Erfahrungen mit Innovationen und Reformen sprechen dagegen. Der Pragmatismus der „Kleinen Schritte“ sichert Gelingen; der Große Wurf gelingt selten. Die Antwort lautet trotzdem:

Ja, weil die Gesellschaft es leisten kann, wenn sie es will!

Die Schlüsselstelle ist das Wollen!

Der Weg zu akzeptablen Lösungen mit Breitenwirkung für das Gemeinwohl führt über die Höhen der Sinn-Orientierung. Dort begegnen zu Beteiligende einem Spektrum von Betrachtungen von den Wurzeln der Zivilisation bis zu den Dilemmata zwischen Rechten und Pflichten, die Menschen für einander garantieren bzw. für das Gemeinwohl übernehmen müssen. Andernfalls droht das Risiko „Babylon“. Im Szenario VitaFutur werden neutral Begegnungen mit Narrativen, reich an Metaphern und Analogien, auch an bewussten Verfremdungen angeboten (Kennung 001 bis 008).

Komplexität konfrontiert mit Ungewissheit und erzeugt Unsicherheit. Die Menschen im Gegensatz dazu werden von ihrer Mentalität, wenn sie nicht geschult und trainiert ist, Unsicherheit auszuhalten, in die andere Richtung gezogen: Simplexität! Der Mensch in seiner jeweiligen Rolle und damit auch ein Gestaltensystem kann um eines vermeintlichen Vorteils willen Komplexität verdrängen, leugnen und auch vergewaltigen. Es vermehrt sich durch dieses Verhalten sogar noch die Komplexität für das Ganze durch unnötige Konflikte. Was tun? Komplexität bewältigen und nutzen können, ist zu üben und zu trainieren. Das geschieht am besten bei einem fremden brennenden Anliegen, wo keine eigenen Interessen zu wahren sind. Wer sich so beteiligt, lernt und hilft

Hinführung 2.Aufgabe

Das Kontextthema könnte lauten: „An die Zukunft denken ist kein Luxus. Es macht Spaß mit und für kommende Generationen zu arbeiten.“ Für die 8 Prozess-Quartiere sind dazu die herausfordernden Fokusthemen zu erarbeiten (Tafel).

1.1.1.48 Tabelle Maximen zur Gestaltung

		Seg-ment	Achse				
1	Betrachtungen zu den Gesellschaftsfeldern explizit um Felder, die eher Weichen Faktoren gewidmet sind erweitern. Dazu gehören (in Klammern Konto-Nr.): Bildung (1), Bürger und System (5), Macht und Verantwortung (6), Außenbeziehungen (7)	(C,B)	H6				
2	Die VitaFutur für alle Gestaltensysteme und Gesellschaftsfelder nach gemeinsamen Standard messen und analysieren	(C,D)	H8				
3	Ständige Wachsamkeit für die agierenden Gestaltensysteme/Verantwortungs-Ensembles organisieren, garantieren und laufend überprüfen	D					
4	Das Gelingen von Wandel flankierend begleiten und durch Vorleistungen wie mentale Ertüchtigung der zu Beteiligenden und durch komfortablen Support absichern	D					
5	Eine Erstrebenswerte Zukunft unter Mitwirkung vieler zu Beteiligender in einem Grand Design mit Backcasting erkunden und erschließen	B					
6	Die „Strategische Anstrengung“ wirkungsvoll zu entfalten und zu nutzen lernen und praktizieren	B					

7	Der Avantgarde eine Plattform für fundamentalen Durchbruch schaffen	A?					
8	Den Kontext zur Gestaltung der Gesellschaft unter Mitwirkung vieler zu Beteiligender vermitteln und pflegen	A, B					
Tabelle mit Bühnen-Konzept, Segment, Abschnitt der Überlegungen und Manifest abgleichen Bezugnahme auf VitaFutur-Anlagen herausarbeiten							

1.1.1.49 Tabelle Kandidaten für Fokusthemen

Kandidaten für Fokusthemen in einer Zukunft-Denk-Werk-Stadt							
1	Beteiligung ohne Vorbehalte seitens zu beteiligender: Lernen, wie man lernt – Mitmachen lernen!						
2	Förderprogramm€ der EU – Europa in Stadt und auf dem Land in Erregung zum Wandel						
3	Patenschaften für VitaFutur-Anlagen						
4	VitaFutur-Anlagen – ein Bericht an den Club of Omnibus						
5	Die auf Kreuzfahrtschiffen versammelte Intelligenz zu Engagements für Wandel mobilisieren (alles erlaubt, nur keine Vorträge!)						
6	Börse VitaFutur international						
7	Die Aufgaben und Wirkungen einer Akademie für Gestaltung und Zukunftsfrieden, (nicht deren Organisation) über-(das Ganze)legen						
8							

Zusammenfassend

Für das „Szenario VitaFutur – Kontext und Methoden zum Wandel der Gesellschaft“ werden die aufgezeigten Ansätze in einer grafischen Repräsentation integriert. Die Repräsentation besteht aus der Welt herum in Fluss mit Fenstern zu vier Welt-herum-Komplexen. Es wird die herrschende Dynamik und die Notwendigkeit der Umkehr des Denkens aufgezeigt. Eine Planetarische Vision wird abgeleitet. Eingebettet in die Welt herum in Fluss ist die Gedehnte Gegenwart, flankiert von Vergangenheit und Zukunft.
Evtl erweitern

Das Szenario kann im Format verschiedener VitaFutur-Anlagen „zugänglich“ gemacht werden

VitaFutur-Anlagen

Hier weg

Die Repräsentation des Netzwerkes mit einer VitaFutur-Anlage wird in Formaten angeboten, die im Erscheinungsbild und Größenordnung variieren. Kandidaten sind eine Stadt, ein Park, ein bauliches

Ensemble, eine Innenarchitektur, eine Ausstellung, eine Benutzeroberfläche einer maschinellen Anlage, letztlich auch nur eine Grafik. Alle Formate der praktischen Umsetzung sind am Grundmuster als Standard orientiert.

VitaFutur-Anlage – eine Charakterisierung

Eine VitaFutur-Anlage veranschaulicht eine Konzeption und Strategie zur Optimierung des Wandels in der Gesellschaft.

VitaFutur-Anlagen repräsentieren ganzheitlich angelegte sozio-mentale Systeme zum Wandel der Gesellschaft als Anordnung (Struktur) von Wirkpotenzialen im Kontext ihrer gegenseitigen Beziehungen und Potenzialwirkungen mit Markierungen zu Raum und Zeit (ChronoTopos) für mögliche und erstrebenswerte Narrative über Prozesse zur Erklärung und Gestaltung, Messung und Regulation der VitaFutur all ihrer Gestaltensysteme in Harmonie ihrer zu gestaltenden Felder zugunsten deren Vitalität und Zukunftsfähigkeit.

Diese Charakterisierung zu den VitaFutur-Anlagen macht Gebrauch von fast zwei Dutzend Erklärungen und/oder Begriffsbestimmungen. Da sagt ein Bild oft mehr als 1000 Worte. Doch gerade darin liegt das Problem. Sozio-mentale Systeme sind eher abstrakt und nicht unmittelbar anschaubar.

Das Abbild zum Wirkzusammenhang „Wandel“ im Sinne der Charakterisierung muss erst über eine Konstruktion in einem Prozess aufgespürt und erkundet, erschlossen und präzisiert werden. Dazu werden Analogien aus vertraut erscheinenden Bereichen des Konkret-Anschaubaren genutzt. Anregungen bieten Kandidaten wie das Geschehen in einer Stadt, die Funktionsweise einer technischen Anlage, beobachtbare soziale Interaktionen und in Teilen auch das menschliche „Geist-Gehirn“ und/oder biologische Prozesse (beispielsweise Immunsystem).

	Direkte Repräsentationen		Repräsentationen durch örtlich verteilte Einrichtungen und Gruppierungen		
	Ansatz	Beispiel	Ansatz	Beispiel	
	Miniatur einer Wissensstadt		in einer realen Stadt		
	Parkanlage mit Pavillons und/oder Lehrpfad		in einer Landschaft		
	Bauliches Ensemble		in einem Gebäude-Komplex		
	Mentale Simulation in den gemeinsamen Vorstellungen einer Gruppe bei der kreativen Arbeit		Mentale Simulation in den gemeinsamen Vorstellungen vieler örtlich verteilter Gruppen bei der kreativen Arbeit bei teilweise gleichzeitiger Zusammenschaltung		

Die Charakterisierung enthält Ansprüche, Vorgaben und Festlegungen, die die Prozessgestaltung zur Erkundung von Neu-Land bestimmen oder sich im Zuge der Prozesse der Konstruktion „als

zweckmäßig zu verwenden“ ergeben haben. Die Ausgangskonstellation bildet der ganzheitlich angelegte Ansatz mit der Tabula rasa.

VitaFutur-Anlagen lassen sich in Analogien zu vertrauten Welten praktisch in aktueller und/oder virtueller Realität in differenzierten Größenordnungen implementieren. In beiden Fällen ist die Umsetzung des Abstrakt-Unanschaulichen des sozio-mentalen Systems durch Analogien zu nutzen.

Baustein-Konzept

1.1.1.50

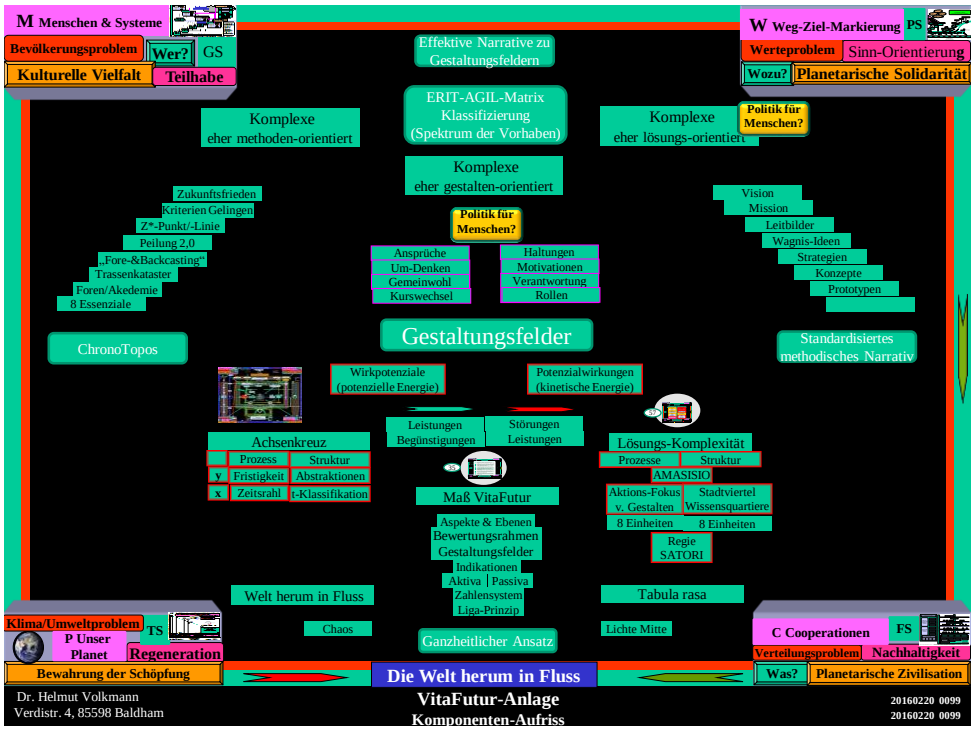
Das Leitbild-Szenario VitaFutur bietet eine Baustein-Konstruktion, deren Teile für thematische Vorhaben einer Großen Transformation zur Planung und Gestaltung, Begleitung und Evaluation der Prozesse genutzt, ggfs. angepasst, und mit thematischen Bausteinen angereichert und erweitert werden kann.

Stärken und Schwächen, Vor- und Nachteile sind zu erörtern.

Zum methodischen Szenario gehören nach dem ganzheitlichen Ansatz:

- Das ganzheitlich angelegte Konzept mit Zusammenstellung der Essentiale
- Das methodische Narrativ
- Der ChronoTopos, die grafische Repräsentation der zu nutzenden Methoden
- Die mediale Repräsentation in Form von Internet-Präsens, Dia-Schau, Film
- Der methodische Support mit Atlas der Karten, Kompendium, Curricula für Education und Training
- Arbeitsanleitungen – Prozeduren, Standards
- Kompendium Gestalt-Balance
- Schwerpunkt-Studien

1.1.1.51 Komponenten-Aufriss



Das Haus für Zukunft

Das Haus für Zukunft ist Treffpunkt für alle, die an der Gestaltung einer erstrebenswerten Zukunft zum Wohle aller aktiv mitwirken wollen. Das Modell vom Haus für Zukunft vermittelt Impressionen, wie ein bauliches Ensemble in der Außen- und Innenarchitektur mit Einrichtungen für die Arbeiten an Vorhaben zur Optimierung der VitaFutur einschließlich eines komfortablen informationstechnischen Support gestaltet sein könnte und betrieben werden würde.

Das Haus ist zweckgerecht für die Große Transformation konzipiert.

Nach Einweisung und Training des Personals wird eine VitaFutur-Anlage einsatzbereit an den Auftraggeber einschließlich der notwendigen Services für die methodische Gestaltung und Begleitung komplexer Vorhaben übergeben.

1.1.1.52 Ein erster Rundgang

Die Innen-Architektur der Großen Halle bildet das Schema des ChronoTopos, verteilt in den 3 Dimensionen des Raumes ab. “Zeit ist jetzt!“ Besucher mit Interesse an Zukunftsgestaltung und an Prozessen der Gestaltung zu Beteiligende agieren im Raum der Gedehnten Gegenwart. Sie können Vergangenheit und Zukunft in diesen Raum mit attraktiven Zeithorizonten hineinholen.

Eine Besichtigung startet in der Großen Halle. Hier werden Interessenten zu einer Einführung in den Kontext VitaFutur anhand der im Raum angeordneten Exponate willkommen geheißen. Auffällig ein großformatiges Wimmelbild im Stile von … mit der ersten Gelegenheit zur Interaktion. Links daneben „Das Auge“ als Symbol für Wachsamkeit und Kreativität. Rechts oben „Kairos“ mit Ideen-Himmel, der Versammlung der Einfälle, die im günstigen Augenblick „beim Schopf gepackt“ werden wollen.

1.1.1.53 Eine VitaFutur-Anlage

Im Haus für Zukunft wird eine VitaFutur-Anlage für den Start und die Durchführung von komplexen Vorhaben sowie die Umsetzung und Einführung beim Auftraggeber und/oder Nutzer und die Evaluation im Format einer“ Xenia Zukunft-Denk-Werke-Stadt“ betrieben.

Xenia ist die Repräsentantin der Erfahrung: Du kommst als Fremder und gehst als Freund. Sie vermittelt die Botschaft: Wir sollten die Zukunft, die uns fremd ist, gastlich empfangen und mit ihr in Gedanken Geschenke austauschen.

Diese VitaFutur-Anlage kann auch bei Präferenz anderer Formate wie Werkstatt des Wandels nach Metaplan, Zukunftswerkstatt, Gemeinsinn-Werkstatt oder auch Vorhaben nach Theorie U ganz oder in Teilen der Fazilitäten genutzt werden.

Das Haus für Zukunft als Ganzes ist im Erscheinungsbild und als Erlebniswelt eine spezielle VitaFutur-Anlage zur Erforschung und Gestaltung des Kontext-Modells VitaFutur und dessen Transfer zur Anwendung in der Gesellschaft.

1.1.1.54 HfZ Besichtigung

Einer Besichtigung des HfZ ist eine zweiteilige Einführung vorgeschaltet, die nach Möglichkeit auf die Zielgruppe von Interessierten und zukünftiger Nutzer abgestimmt wird:

eine Würdigung zur Lage der Gesellschaft mit ihren Gestaltungsfeldern
eine Darlegung der methodischen Erfordernisse zur Zukunftsgestaltung

In der Großen Halle ist in Einklang mit der Architektur ein Wirkgefüge arrangiert, das im Raum schwebend einer Fülle an Phänomenen Platz in einem methodisch ganzheitlich geordneten Kontext zur Lage der Gesellschaft bietet. Mit Projektion als Hologramm oder auf eine Transparenzfläche können Teile wechselweise in ihren wesentlichen gegenseitigen Bezügen ein- und ausgeblendet, im Raum hervorgeholt oder in den Hintergrund gerückt werden. Bei Bedarf lässt sich die Projektionsfläche opak schalten. Der Wechsel zwischen Fokus und Fülle ermöglicht einerseits Konzentration auf das Wesentliche und ermöglicht andererseits Kampagnen oder Manöver großräumig und/oder langfristig zu durchdenken.

Brücke zur Gedächtniskunst
Camillos Gedächtnistheater

"**A**ll **F**actors **L**ead **T**o **V**ery **E**fficient **L**earning"
(Assoziation, Fantasie, Logik, Transformation, Visualisierung, Emotion, Lokalisation)
20160126

1.1.1.55 Denkspirale

Die Große Halle wird durch die Repräsentation einer Denkspirale beherrscht. Sie charakterisiert den Prozess eines Grand Design: von der Zukunft herkommend ist nach einer Orientierung in einem weiten Kontext mehrstufig ein Backcasting zu verfolgen. Auf diesem Weg sind die Erfordernisse konkret in das Handeln für einzelne Gestaltensystem herunter zu brechen.

Eine Gruppe steigt über 8 Ebenen aufwärts, um sich von oben her vom Allgemeinen herkommend die Erfordernisse zu erschließen, die der Gestaltung im Konkreten harren. Sie bahnt sich dazu Ebene für Ebene konkreter werdend und zunächst nur Einzelheiten registrierend den Weg zu dem einzelnen agierenden Gestaltensystem, das für den Prozess des Wandels aktiviert werden muss. Das Hinauf und Hinab ist keine einmalige Aktion, sondern ein mehrfach zu wiederholender Prozess. *Die Gruppen werden mit dem hermeneutischen Dilemma konfrontiert:*

Für die Lösung bestimmter Aufgaben erfolgen Abzweigungen auf den Ebenen für spezifische Bearbeitungen. Es entstehen Unsicherheiten, die es mit methodischer Professionalität zu meistern gilt.

Um etwaigen Missverständnissen gleich zu begegnen: Auf den Mäzen, der ein „Haus für Zukunft“ in traumhafter Ausstattung einrichtet, wird man lange warten müssen. Aber Wünsche heute können Fakten für morgen setzen. Zum praktischen Arbeiten genügt allein schon die Vorstellung für ein „Haus für Zukunft“: ein Plan, ein Modell, ein Atelier im Stile des Ganzen, ein Lehrpfad im Freien bis hin zu anspruchsvolleren Lösungen in virtueller Realität.

Zu Begriff Netz[11]

So nicht verwendet

1.1.1.56 Landkarte

- „Kommen wir aus der Krise? Obwohl die Notenbanken das Geld immer billiger machen, wächst der Wohlstand der Welt kaum noch. Die Gelehrten streiten darüber, was helfen kann – und was nicht“ (in: Die Zeit 20160310, Mark Schieritz).

In dem zweiten Artikel gibt es einen Hinweis: „Ökonomische Theorien lassen sich mit Landkarten vergleichen. Eine Landkarte ist dazu da, auf unbekanntem Terrain die Orientierung zu erleichtern. Das kann sie aber nur, wenn sie die Landschaft vereinfacht darstellt und sich auf wichtige Straßen, Gebirgszüge oder Flüsse beschränkt. Als detailgetreues Bild der Realität wäre sie nutzlos. Auch

---

[11] Böhme, Hartmut: "Netzwerke. Zur Theorie und Geschichte einer Konstruktion." Zuerst erschienen in: Barkhoff, Jürgen / Böhme, Hartmut / Riou, Jeanne (Hg.):, *Netzwerke. Eine Kulturtechnik der Moderne*, Köln 2004, S. 17-36. Online: http://www.netzeundnetzwerke.de/files/boehme_netzwerke.pdf (02.03.2010), Zitat: Online-Version S. 3. In Blome, Gabriele (Siegen)Erkenntnis durch Visualisierung Annäherungen an den Prix Ars Electronica

Wirtschaftswissenschaftler müssen die Wirklichkeit vereinfachen, um sie begreifen zu können. Theorien helfen ihnen deshalb, zum Kern ökonomischer Probleme vorzudringen. Für die gegenwärtige Misere gibt es inzwischen drei unterschiedliche Erklärungsansätze, auf die sich die Debatte konzentriert. Um zu verstehen, wie es um die Welt steht, muss man sich mit diesen Modellen auseinandersetzen."

Zu „Technischem Fortschritt" und wirtschaftlichem Wachstum" gibt es viele Ansätze und Modelle. Der Hinweis regt an, den ökonomischen Bezug auf einen gesellschaftlichen Bezug auszudehnen und die Zukunft verheißene Technik mit den gesellschaftlichen Chancen und Risiken in der Zeit bis zu ihrer Verfügbarkeit zur Lösung aller Probleme gedanklich anhand einer integrierten Landkarte beider Sichten zu studieren.

Der Hinweis spornt an, die Metapher der Landkarte für die Repräsentation eines Wirkgefüges zum Wandel zu nutzen. Es wird ein ChronoTopos eingerichtet. Die generelle Einteilung ist durch die zeitliche Struktur mit der Wahl des Z*-Punktes vorgegeben. Das optische Format regt an, an allen Seiten her Verbindungen zwischen Achsenkreuz Welt herum im Fluss anzulegen. Über einen mit Sinnbezug zu gestaltenden Mittelteil werden horizontale und vertikale Verbindungen eingerichtet, ggfs. auch nur als Sicht-Achsen auch diagonal ergänzt vorgestellt. Über Triangulationen lassen sich – wie bei einer Landvermessung – markante Knoten identifizieren und in Relation zueinander durch Wirkpotenziale besetzen.

Die Erkundung und Erschließung erfolgt durch Ausprobieren nach „Versuch und Irrtum". Die horizontalen und vertikalen Achsen erhalten Kennzeichnungen (H1 … H16; V1 … V16).

1.1.1.57

In unmittelbarer Nähe sind Wirkpotenziale platziert, die zur Beurteilung beigetragen haben oder zur Klärung beitragen können:

- 2052 – der Bericht an den Club of Rome mit Projektionen zu zukünftigen Entwicklungen auf Basis eines Modells
- Bewertungen und Analysen zur Vitalität und Zukunftsfähigkeit von Gestaltensystemen und Gesellschaftsfeldern mit der Kennzahl VitaFutur nach dem Verfahren der Gestalt-Balance
- Die herrschende Konstellation aus „Macht und Bereitschaft" gegenüber „Gegenmacht und Widerstand", Wandel zu wagen (Konstellation – Wirkpotenzial aus der Quadratur des Wandels)
- Das Erfordernis „Ständige Wachsamkeit", das von jedem agierenden Gestaltensystem zu erfüllen ist und optimiert werden kann: Opt.1: Wandel in der Welt herum erkennen und akzeptieren; Opt.2: Maßnahmen zur rechten Zeit einleiten. Es sind Mängel zu beklagen.

1.1.1.58 Querungen in der Gedehnten Gegenwart

Wohin mit diesem Absatz?

Für die Große Transformation werden von der Zukunft aus Brücken zur Gegenwart hin geschlagen, auf denen Gedankengut für neue Kombinationen transportiert werden kann. Es sind im Segment B drei Brücken-Traversen angelegt. Sie sind nach einem jeweils maßgeblichen Wirkpotenzial benannt

- Erstrebenswerte Zukunft (H3)
- Urbane Strukturen (H4)
- Leitbilder (H5)

Sie kreuzen die Sicht-Achse vom Welt-herum-Komplex „Weg-Ziel-Markierung“ mit dem ständigen Hinweis: Es braucht Sinn-Orientierung, um Erstrebenswerte Zukunft gestalten zu können. Es geht um Kurswechsel! Und die Brücken-Traversen kreuzen die Sicht-Achse vom Welt-herum-Komplex „Menschen & Systeme“ mit der Erinnerung daran: Auf die Menschen kommt es an! Von der Erstrebenswerten Zukunft aus lässt sich eine dreifache Verzweigung verfolgen: hin zur Gegenwart (horizontal), zu den Gesellschaftsfeldern (diagonal) und zum „Gelingen von Wandel“ im Segment D (Lot vertikal).

1.1.1.59 Claims für die Gestaltung der Gedehnten Gegenwart

Für die weiteren Überlegungen werden auf der Tabula rasa Claims zum Schürfen von Gedanken und zur Bearbeitung von Wirkzusammenhängen eingerichtet. Vier sind für die Gedehnte Gegenwart vorgesehen, je zwei stehen für die Zeitabschnitte Vergangenheit und Zukunft zur Verfügung.

	Ordnungs-Aspekte		Akzent-Setzungen	Wissensspeicher Stadtviertel			
	Zukünfte für Zukunft						
	Generelle Orientierungen	Übergreifende Orientierung	Orientierungen zur Zukunftsgestaltung bieten				
	Gedanken-Brücke: Zukunft braucht Herkunft	Die Langen Wellen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung					
	Langfristige Perspektiven	Strategische Kombinationen					
	Horizontale Achsenkreuz						
	Mittelfristige Projektionen						
	Gedanken-Brücke:						
		Xenia-Passage					

	Aktuelle Sichten	Verantwortungs-Ensemble und Professionalität					
	Vergangenheit für Zukunft						